

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

61 (28.5.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

(F) L S

4. Jahr Nr. 61 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Samstag, 23. Mai 1949

Deutschlands nationale Vertretung tagt

Um einen gesamtdeutschen Standpunkt zur Behebung des nationalen Notstands

Berlin. Am 29. und 30. Mai tagt in Berlin gabe ist es, einen gesamtdeutschen Standpunkt Notstandes auszuarbeiten und eine Delegation ministern in Paris unterbreiten soll. Diese Kongreß gelöst werden, der die einzige nationale ständen aus freier deutscher Selbstbestimmung büro, das auf Anordnung der Besatzungsmächte zusammengesetzt ist.

Laufend gehen Begrüßungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands an den Volkskongreß ein. Aus den drei Besatzungszonen Westdeutschlands werden in steigender Zahl Delegierte angemeldet, die von Betriebsbelegschaften, öffentlichen Volksversammlungen und demokratischen Organisationen gewählt wurden.

In den Sympathietelegrammen kommt zum Ausdruck, daß angesichts der Tagung des Außenministerrats endlich ernst gemacht werden muß mit dem gemeinsamen Kampf aller Deutschen um Einheit und nationale Unabhängigkeit gegen den unhellvollen Einfluß der wirtschaftlichen und politischen Fesseln, die mit JEIA und Ruhrstatut, Marshall-Plan und Besatzungsstatut verknüpft sind.

Delegierte aus Westdeutschland

Aus der umfangreichen Zahl der Delegiertenwahlen in Westdeutschland greifen wir einige Beispiele heraus. Eine Versammlung der Vertrauensleute und Funktionäre der Stahl- und Röhrenwerke Düsseldorf-Beisholz A.-G. entsandte namens der 1300 Mann starken Be-

legschaft den Betriebsratvorsitzenden Müller. Die Flüchtlinge im Lager Dachau wählten in einer großen Versammlung drei Delegierte. Sie nahmen ferner mit großer Mehrheit den Vorschlag ihres Sprechers Hermann an, bei der kommenden Wahl ihre Kandidaten auf die Liste der KPD zu setzen.

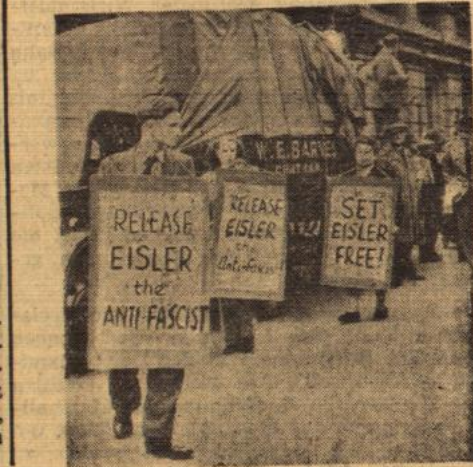
In Würzburg wählte eine öffentliche Volksversammlung drei Delegierte zum Volkskongreß. Eine Massenkundgebung von Flüchtlingen und Kriegsoptionen in Fürth wählte ebenfalls drei Delegierte.

Südbadens Frauen fordern Einigung in Paris

„Die Furcht vor einem neuen Krieg muß gebannt werden“

Freiburg. 10 000 südbadische Frauen richten an die in Paris zusammengetretenen Außenminister der Großmächte die Bitte, sich für den Frieden der Welt mit allen Kräften einzusetzen“, heißt es in einer Adresse des Freiburger Frauenkomitees an die Außenministerkonferenz in Paris.

„Wir deutschen Frauen sind der Meinung“, fährt die Adresse fort, „daß die Einheit und Unabhängigkeit unserer Heimat die Grundlage für einen dauerhaften Frieden abgeben kann. Deshalb soll man uns die Möglichkeit schaffen, dem Willen des deutschen Volkes, das die Einheit Deutschlands wünscht, durch eine Volksabstimmung in ganz Deutschland Ausdruck zu geben. Dieser Wille, der uns Frauen aus ganzem Herzen beseelt in der Sehnsucht nach einer friedlichen und glücklichen Zukunft für unsere Kinder, fordert entschieden, daß sich die Außenminister in Paris endlich einigen mögen. Dies muß geschehen, um aus unseren Herzen endlich die Furcht vor einem neuen Krieg zu bannen, der unsere Jugend



Engländer demonstrieren vor dem Gerichtsgebäude der Bowstreet in London für die Freilassung des deutschen Antifaschisten Gerhard Eisler

Reimann zur Frage seiner Verhaftung

Haftbefehl lag vor — Behinderung der kommunistischen Wahlkampagne

Frankfurt. Der erste Vorsitzende der KPD, Max Reimann, erklärte am Dienstag in Frankfurt vor Pressevertretern, die Frage seiner Verhaftung durch die britische Militärregierung sei in der Schwebe, werde jedoch unmittelbar akut, wenn der Bonner Rat aufgelöst wird.

Eine solche Verhaftung würde sich, führte Reimann weiter aus, weniger gegen seine Person richten, als vielmehr den Versuch darstellen, der Kommunistischen Partei in der kommenden Wahlkampagne Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn er in seiner Funktion als Kandidat für das künftige Bundesparlament verhaftet werden sollte, so würde das einen Eingriff in die persönliche Freiheit und in seine Arbeit als Kandidat bedeuten.

Kein „Verschwinden“ Reimanns

Bonn. Verschiedene Zeitungen berichten, daß der Abgeordnete Max Reimann sich der Verhaftung durch die britische Militär-Polizei entzogen habe. An dieser Meldung ist nur richtig, daß ein Haftbefehl in Bonn gegen Reimann vorliegt, obgleich der Parlamentarische Rat weiter besteht und General Robertson sie

Haftentlassung Reimanns für die Dauer des Parlamentarischen Rates angeordnet hatte. Abgeordneter Reimann geht seiner politischen Tätigkeit nach und es liegt an der britischen Militär-Regierung, wenn die Polizei den Haftbefehl noch nicht ausgeführt hat.

Diskussion sowjetischer Vorschläge über Deutschland

Wyschinski: „Das Ruhrgebiet ist für die gesamte deutsche Wirtschaft entscheidend“

Paris. Nach den Darlegungen der Vertreter des Westens sei die Schaffung der Dreierkontrolle im Westen ein Fortschritt, eine Viererkontrolle für ganz Deutschland dagegen ein Rückschritt. Man ist für eine gemeinsame Kontrolle Deutschlands ohne die UdSSR, mit der Sowjetunion lehnt man sie ab, erklärte auf der dritten Sitzung des Rates der Außenminister Wyschinski, als er seine Vorschläge zur wirtschaftlichen und politischen Einheit und der alliierten Kontrolle

Wyschinski betonte dann die Notwendigkeit einer Viererkontrolle über das Ruhrgebiet. Die Sowjetunion betrachte es als unangebracht, so sagte er, daß das Ruhrgebiet sowohl militärisch als auch wirtschaftlich nicht einer internationalen Kontrolle auf Viererbasis unterstehe. Das gilt auch

für die Produktion und die Verteilung von Stahl und Kohle, die für die gesamte Wirtschaft Deutschlands eine entscheidende Rolle spielt. Wyschinski wünscht, daß in die internationale Kontrolle die Nachbarstaaten Deutschlands Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Polen, die Tschechoslowakei und Vertreter der deutschen Wirtschaftsorgane einbezogen werden.

Westmächte weichen aus

Acheson versuchte den Eindruck zu erwecken, als sei Westdeutschland bereits entnazifiziert und entmilitarisiert. Er glaubte, von demokratischen Erfolgen Westdeutschlands sprechen zu können. Für die Spaltung Deutschlands trügen die Westmächte keine Verantwortung, weil das Land wie ein aus verschiedenen Zellen bestehender Organismus in getrennte Bestandteile zerfiel; er glaubte somit die Schaffung der Bizone begründen zu können. Nachdem der amerikanische Ver-

treter zugegeben hatte, daß die Errichtung des westdeutschen Separatstaates tausende Millionen Dollar kostete, erhob er den Anspruch, das westliche Regime nun auf ganz Deutschland auszudehnen.

Der Vertreter Frankreichs, Schuman, widmete einen erheblichen Teil seiner Rede den Vorgängen, die die Spaltung Deutschlands herbeiführten, ohne jedoch auf die Ursachen dieser Spaltung einzugehen.

Bevin glaubte, die Beteiligung Großbritanniens an der Einigung der Bizone damit rechtfertigen zu können, daß die Hilfsquellen Deutschlands nicht gleichmäßig unter den verschiedenen Zonen verteilt sind und daß England angeblich gezwungen war, nötige Ausgaben für den Wiederaufbau und den Unterhalt in der britisch besetzten Zone auf sich zu nehmen. Abschließend sagte er: „Wir wollen von dem Punkt aus vorwärts gehen, an dem wir stehen.“

Kurz berichtet

Die dritte Sitzungsperiode des Obersten Sowjets wurde eröffnet, die die Billigung des Budgets für 1949, die Führung des Staatshaushalts 1947/48 und die Ratifizierung der Dekrete vorsieht.

In Prag wurde der neunte Kongreß der tschechoslowakischen kommunistischen Partei eröffnet. Als deutsche Vertreter nahmen Wilhelm Pleck und Otto Grothwohl an dem Kongreß teil. Die Vertreter der Kommunistischen Partei der Westzonen erhielten keine Ausreiseerlaubnis.

Das Exekutivkomitee des Demokratischen Weltjugendbundes wird am 28. Mai in Budapest zusammentreten, um den Kongreß und die Festspiele der Jugend in Ungarn vorzubereiten.

Studienbewerber aus Kreisen der Arbeiter, Bauern und anerkannten Opfern des Faschismus, sowie von kleinen und mittleren Angestellten werden in der sowjetischen Besatzungszone mit Vorrang berücksichtigt.

Die Einführung einer Wohnraumsteuer beschloß der Göttinger Stadtrat gegen die Stimmen der KPD-Fraktion.

Sechs Fälle spinaler Kinderlähmung wurden im Kreise Sigmaringen festgestellt. Ein neun Jahre altes Kind ist gestorben.

Der Winzerverein Deidesheim bringt am 14. Juni 24 000 Liter 1948er Wein im Faß und 9000 Flaschen 1944-46er Wein zur Versteigerung.

In den Leuna-Werken, wo zur Zeit 26 000 Arbeitskräfte beschäftigt sind, hat die Stickerzeugung bereits wieder 70 Prozent der Vorkriegsproduktion erreicht.

Ununterbrochene Rückführung

Frankfurt a. d. O. Ein Transport mit 1225 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion traf in der Nacht zum Mittwoch in Gronenfelde ein.

Totale Kontrolle der westdeutschen Betriebe

Nicht auf der Demontageliste stehende Betriebe können entfernt werden

Stuttgart. Anlagen aus Betrieben, die bisher nicht auf der Demontageliste standen, können als weitere Reparationsleistungen aus Deutschland entfernt werden. Das alliierte Sicherheitsamt wird auf Grund seiner weitreichenden Befugnisse eine totale Kontrolle über die westdeutschen Industrien ausüben.

Dies erklärte ein Fachreferent des württembergisch-badischen Wirtschaftsministeriums zu der Lizenzierungspflicht für beschränkte Industrien laut Washingtoner Abkommen.

Lizenzanträge deutscher Firmen auf Anschaffungen wichtiger Geräte, Maschinen, Motoren usw., so sagte er weiter, könnten in der US-Zone noch nicht gestellt werden. In der britischen Zone dagegen müsse heute bereits vor der Anschaffung eines Motors für einen Elektrokran ein Lizenzantrag gestellt werden. Die Lizenzen werden von den Militärgouverneuren erteilt.

Demontage-Kolonne wurde verjagt

Gelsenkirchen. Zu einem Zwischenfall kam es in dem Werk der „Gelsenberg-Benzin-AG.“ in Gelsenkirchen, als zehn Demontagearbeiter Maschinen und Einrichtungen abbauen wollten. Während Direktion und Betriebsrat noch mit der britischen Kommission verhandelten, verjagten die Arbeiter, die fürchteten, ihre Arbeitsstätte zu verlieren, die Demontagekolonne.

Der Leiter der britischen Kommission teilte mit, er habe den Befehl, unverzüglich mit dem Abbau aller Werkteile zu beginnen.

Interzonenverkehr behindert

Berlin. Obwohl die Eisenbahnverwaltung der Ostzone alles unternimmt, um einen reibungslosen interzonalen Warenverkehr zu garantieren, sind infolge der UGO-Sabotage an den westberliner Eisenbahn-Strecken Stauungen von Zügen mit Lebensmitteln und anderen Waren für Westberlin entstanden. Auf dem

Berliner Eisenbahngelände standen allein am Abend des 24. 5. 42 Güterzüge aus Westdeutschland, die auf Befehl der UGO und ihrer Helfershelfer nicht entladen wurden.

Labour-Regierung verliert Vertrauen der Arbeiter

Große Lohnkämpfe in England — Gegen Antikommunismus

London. Durch mehrere gleichzeitige Lohnkämpfe befindet sich die britische Labourregierung in einer schwierigen Lage, sie Arbeiter. Durch den Streik der Hafnarbeiter Lebensmittel mit ungelöschter Ladung fest.

Die Eisenbahngewerkschaft, die Verhandlungen mit dem Arbeitsminister über Lohnerhöhungen für 500 000 Arbeiter führt, teilt mit, daß die Verhandlungen einen äußerst kritischen Punkt erreicht haben. Der Vorstand der 180 000 Mitglieder umfassenden Elektrikergewerkschaft tagt in Wothing, um über Maßnahmen zur Bekräftigung ihrer Lohnforderungen zu beraten.

300 Delegierte der 28 000 Mitglieder zählenden Bankangestellengewerkschaft lehnten auf ihrer Jahresversammlung in London die Forderung ab, eine antikommunistische Entschließung auf die Tagesordnung zu setzen.

Gegen den Ausschluß Zilliacus

In Gadeshead, dem Wahlbezirk Zilliacus, verurteilte die Ortsgruppe der Labour-Party mit großer Mehrheit den Beschluß des Parteivorstandes, den Abgeordneten wegen seiner fortschrittlichen Haltung und wegen seines Einsatzes für den Frieden aus der Partei aus-

zuschließen. In einer dazu angenommenen Resolution wird erklärt, Zilliacus im Unterhaus weiterhin voll zu unterstützen.

Muß Stafford Cripps gehen?

London. In britischen parlamentarischen Kreisen, ist man der Ansicht, daß die Stellung Sir Stafford Cripps sehr stark erschüttert ist. Als Grund gibt man die Ausführungsschwierigkeiten Großbritanniens im Monat April an, sowie die Gewerkschaftsopposition gegen seine Politik des Lohnstopps und die Angst über eine unvermeidliche Pfundabwertung.

Marshallplangelder werden gekürzt

Washington. „Der Kreditausschuß“ des Repräsentantenhauses leitete dem Parlamentsbüro den neuen Gesetzentwurf zu, in dem die Gelder für den Marshallplan von 6232 auf 5542 Millionen Dollar gekürzt worden sind.

Lesen Sie heute:

Verständigung — kein Diktat	S 2
Die große Reise	S 3
Wie Lehrer geschult werden	S 6

Verständigung — kein Diktat

Reaktionäre Kreise, die bisher aus der Kriegshetze und dem Gegeneinanderhetzen der Deutschen ein Geschäft machen konnten, sehen mit scheelen Augen auf die Pariser Außenministerkonferenz. Noch nicht einmal das Abkommen der 4 Besatzungsmächte über die Beseitigung der Handels- und Verkehrsbeschränkungen paßt diesen Luftbrücken-Strategen in den Kram. Nichts ist ihnen verhaßter als die Herstellung geordneter Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse, wie der organisierte Bandenüberfall auf die Berliner S-Bahn beweist. Andererseits stellen die Kreise im Interesse des amerikanischen Monopolkapitals der Pariser Außenministerkonferenz provokatorische Forderungen, die auf eine Unterwerfung unter das Diktat der Monopolkapitalisten hinauslaufen. Es ist klar, daß eine solche Methode das Gegenteil einer Verständigungspolitik darstellt. Am allerwenigsten jedoch ist die Methode des Diktierens der Sowjetunion gegenüber am Platze.

Das Sprachrohr der imperialistischen Kreise der USA stellt eine Liste von Bedingungen auf, die die Sowjetunion in der Deutschland-Frage erfüllen soll. Am wichtigsten erschien diesen Kreisen die Ausdehnung des Marshallplan Programms auf die sowjetische Zone, um auch diesen Teil Deutschlands aufzubeuten zu können. Die JEIA soll auch im Osten den Außenhandel nach den Profitbedürfnissen amerikanischer Firmen „regeln“. Gleichzeitig würde dies die Uebertragung der Milliardenverschuldung der Bizone und der Massenarbeitslosigkeit auf den Osten Deutschlands bedeuten.

Eine weitere Forderung ist die auf Rückgängigmachung der demokratischen Reformen in der Ostzone. Die Monopolkapitalisten finden hierbei die vollste Unterstützung der westlich lizenzierten Zeitungen und Rundfunksender. Deren ganzes Geschrei über die Wiedereinführung der „demokratischen“ Rechte in der Ostzone kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Enteignung der Kriegsverbrecher, die Durchführung der Bodenreform wieder rückgängig gemacht werden soll. Die Großgrundbesitzer und Konzernherren wollen wieder ans Ruder kommen. Sie sagen Demokratie und meinen Kattun.

Der Beitritt der ostdeutschen Länder zur „Bundesrepublik“ auf der Grundlage der Bonner Verfassung ist eine andere Forderung, die von diesen Kreisen erhoben und vertreten wird. Daß damit ganz Deutschland in ein Gewirr ohnmächtiger Kleinstaatens versetzt würde, kümmert diese Kreise nicht.

Alle diese Pläne können niemals die Bahn für ein freies, unabhängiges und demokratisches Deutschland freimachen. Sie sind zum Scheitern verurteilt, weil sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen läßt. Deshalb hoffen wir, daß die Angebote der Verständigung der Großmächte schließlich zu einem gerechten Friedensvertrag führen, der uns ermöglicht, in demokratischer Weise einig und friedlich unsere Angelegenheiten selbst zu regeln. Dazu ist die Bildung einer gesamtdeutschen provisorischen Regierung und der Abzug der Besatzungstruppen notwendig.

KP fordert bezahlten Hausarbeitstag

Für Ausbau des Arbeits- und Mutterschutzes — Antrag im Landtag

Viele Frauen sind heute die Ernährer ihrer Familien. Sie gehen ihrer Berufsarbeit nach und hinzu kommt die Hausarbeit, die nicht nur schwer, sondern auch zeitraubend ist und für die berufstätige Frau, besonders in Fabrik und Büro, eine Belastung, die oft über ihre Kräfte geht.

Es ist die sittliche Pflicht eines jeden Volkes, über die Gesundheit seiner Frauen zu wachen, damit sie gesunden Kindern das Leben schenken können, die sie zu guten Menschen erziehen sollen. Deshalb muß der Arbeits- und Mutterschutz ausgebaut werden.

Aus diesen Überlegungen heraus hat die KP im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Badische Landtag wolle folgendes beschließen:

„In Betrieben und Verwaltungen aller Art haben Frauen mit eigenem Hausstand, die im Durchschnitt wöchentlich mindestens 40 Stunden arbeiten, Anspruch auf einen arbeitsfreien Wochentag (Hausarbeitstag) in jedem Monat.

Der freie Hausarbeitstag wird mit dem Tagesdurchschnittslohn der vorhergehenden Lohnabrechnungsperiode bezahlt. Vor- und Nacharbeit der infolge des freien Hausarbeitstages ausfallenden Arbeitszeit darf nicht gefordert werden.“

Wir hoffen, die Zustimmung der Abgeordneten zu erlangen, zumal in Hamburg und Niedersachsen der bezahlte Hausarbeitstag längst zum Gesetz erhoben wurde, nachdem er in der Ostzone als Selbstverständlichkeit gesetzlich verankert ist.

Doch auch in anderen deutschen Ländern soll der bezahlte Hausarbeitstag Gesetz werden und steht zur Beratung. In unserem Lande ist eine soziale Entwicklung nur dann möglich, wenn Frauen und Männer mit ihren Gewerkschaften und Vertretern in den Parlamenten dafür kämpfen.

Parlamentarische Preiskontrolle beseitigt

Frankfurt. Die Rechtsmehrheit des bizonalen Wirtschaftsrates hat dem Wirtschaftsdirektor Erhard weitere diktatorische Vollmachten übertragen. Mit 45 Stimmen der CDU/CSU, FDP, DP und des Zentrums gegen 38 Stimmen der SPD und KPD wurde beschlossen, daß die Verwaltungen in Zukunft Aenderun-

Gebt uns endlich den Friedensvertrag!

Resolution der Frauen auf der gesamtdeutschen Besprechung in Hannover

Hannover. „Wir deutschen Frauen aus Frankfurt, Hamburg und Berlin, aus Hannover, Bremerhaven und anderen Orten Deutschlands, bedauern aus tiefstem Herzen, daß das Gespräch deutscher Menschen aus Ost und West durch das Verbot der englischen Militärregierung nach hoffnungsvollem Anfang verboten und abgebrochen werden mußte.“ heißt es in einer Resolution der Frauen, die an der gesamtdeutschen Besprechung teilnahmen, die von der „Aktionsgemeinschaft der Jugend für ein einiges Deutschland“ nach Hannover einberufen war.

In der Resolution heißt es dann weiter: „Wir deutschen Frauen, die schon zwei Weltkriege mitgemacht haben, sind mit ganz besonders hohen Erwartungen nach Hannover geeilt, in der Hoffnung, daß gemeinsame Wege gefunden werden, die der Einheit unseres Landes und dem Frieden dienen. Trotz des Verbotes und gerade deswegen sind wir umso fester entschlossen, gesamtdeutsche Gespräche weiterzuführen und halten es für unsere Pflicht, von Hannover aus unsere Stimme vor aller Welt zu erheben und den vier Außenministern in Paris nochmals zuzurufen, gebt uns endlich den versprochenen Friedens-

vertrag. Gestattet die Bildung einer gesamtdeutschen demokratischen Regierung, die über die Geschicke Deutschlands selbst entscheidet und freie wirtschaftliche und politische Entscheidungen treffen kann. Setzt den Termin fest für den Abzug der Besatzungstruppen!“

SPD Parteiführung war informiert

Zu dem von der Militärregierung ausgesprochenen Verbot der gesamtdeutschen Besprechungen in Hannover, erklärte der Vorsitzende des Sekretariats des Deutschen Volksrates Wilhelm Koenen, der in Hannover anwesend war:

„Das Verbot der Besprechungen in Hannover wurde bezeichnenderweise zuerst von der Parteiführung der SPD bekanntgegeben. Wesentlich später folgte eine verlegene Begründung durch die britische Militärregierung, wonach die Aktionsgemeinschaft der Jugend für ein einiges Deutschland, die zu den Besprechungen eingeladen habe, keine zugelassene Partei sei. Diese Begründung trifft nicht zu, denn es handelt sich ja gar nicht um eine lizenzpflichtige Kundgebung.“

Politische Manöver einer gewissenlosen Clique

Terror-Stimmung soll Anwesenheit der Besatzungstruppen rechtfertigen

Das Geschrei der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich bei dem sogenannten „Streik“ der Westberliner Eisenbahner um eine vom Berliner Westmagistrat und den Führern der UGO inszenierte Provokation handelt, mit der die Herren Reuter, Schwenicke, Kaiser und ihre Hintermänner den „kalten Krieg“ in Berlin zum Bürgerkrieg zu steigern versuchen.

Daß es der UGO-Führung nicht um die Forderung der Eisenbahner ging, geht daraus hervor, daß sie über das Angebot der Eisenbahnverwaltung, 60 Prozent in Westmark zu zahlen und mehr Lebensmittel zuzuteilen, nicht verhandeln will, aber ihre Sabotage- truppe zur Sprengung von Schienensträngen einsetzt, die vor allem dem Interzonenverkehr dienen. Ein Geschrei darüber zu erheben, weil die Bahnpolizei und viele vernünftige Eisenbahner diesen Saboteuren auf die Finger klopfen, entlarvt nur die geistigen Väter dieser Sprengstoffpiraten.

Es ist außerdem nicht ohne Interesse, zu wissen, daß der Westberliner Magistrat mit Hilfe dieses Streikes einer Kalamität Herr werden möchte, in die ihn seine Wirtschaftspolitik gebracht hat. Er hatte sich nämlich bereit erklärt, mit der zugesagten Unterstützung der Eisenbahnverwaltung einen Teil der Löhne im Verhältnis 1:1 umzutauschen, wie es bei allen Betrieben üblich ist. Die Marshallplan-Wirtschaftler Füllsack und Klingelhöfer von der Berliner SPD waren aber der Meinung, daß die Berliner nach 10 Monaten Trockenkartoffeln nichts nötiger hätten als Vitamin in Form von Apfelsinen und Zitronen. Die Berliner erhielten deshalb Gelegenheit, den letzten Westpfennig in Apfelsi-

nen und Zitronen anzulegen. Dieses Geld floß aber nicht in die Kassen Berlins, sondern ging westwärts über die Luftbrücke an die Apfelsinenlieferanten. Es war nun weder in den Kassen des Berliner Westmagistrats noch bei den Banken das nötige Geld vorhanden, um die übernommenen Verpflichtungen einzulösen. So kam der „Streik“ den Herren vom Westmagistrat gerade recht.

Aber diese Episode ist nur eine Begleiterscheinung der ganzen Angelegenheit. In der Hauptsache kommt es den faschistischen Führern der UGO darauf an, in Berlin eine Terrorstimmung zu erzeugen, die die Anwesenheit der Besatzungstruppen in Berlin und damit in Deutschland für weitere Jahrzehnte begründet soll.

Es ist mehr als bedauerlich, wenn die Westberliner Eisenbahner, diese Hintergründe nicht erkennend, sich zu Werkzeugen dieser Politik gemacht haben. Sie haben damit sich und dem deutschen Volk einen schlechten Dienst

Landestagung der Naturfreunde

Donauessingen. Vom 21. bis 23. Mai hielt der Touristenverein „Die Naturfreunde“ seine Landesversammlung für Nord- und Südbaden in Donauessingen ab. Ueber 200 Delegierte aus Baden und Gäste aus Südwürttemberg und der Rheinpfalz nahmen an der Tagung teil. Im Vordergrund der Besprechungen standen vor allem die Beitragsfrage und die Gestaltung des Heimwesens, insbesondere die Ausgestaltung der zahlreichen Wanderheime, die wieder in den Besitz der Ortsgruppen übergegangen sind. Laut Beschluß der Versammlung zahlen die jugendlichen Mitglieder des Vereins in den Heimen in Zukunft 40 Pfennig Uebnachtungsgebühr.

Die Neuwahl des Gesamtvorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Heinrich Coblenz, Karlsruhe. 2. Vorstand: Robert Ehrhard, Karlsruhe. 3. Vorstand: Robert Ruh, Freiburg. Kassier: Franz Heidelberger, Karlsruhe.

VVN ist überparteilich

Dresden. Am Donnerstag begann in Dresden die dritte Hauptkonferenz der VVN der sowjetischen Zone. Frau Greta Kuckhoff, Mitglied des gesamtdeutschen Rates der VVN, widerlegte die Vorwürfe gegen die VVN, keine überparteiliche Organisation zu sein.

Adenauers Begründungen sind nicht stichhaltig

Max Reimann zur Weiterexistenz des Parlamentarischen Rates

Auf die Bitte Frankfurter Journalisten äußerte sich Max Reimann zu der durch den Parlamentarischen Rat in Bonn geschaffenen Situation. Der Versuch Adenauers, den Parlamentarischen Rat über die Zeit seiner Zweckbestimmung hinaus zu erhalten, müsse als eine planmäßige Störung der Pariser Außenministerkonferenz angesehen werden. Adenauers Begründungen seien nicht stichhaltig. „Ich glaube Herrn Adenauer nicht ein Wort“, erklärte Reimann. Vielmehr sei es das Ziel der Bonner Parlamentarier, durch die Fortexistenz des Rates ein Gremium zu schaffen, dessen Beschlüssen sich auch die Ostzone beugen solle. Die wirtschaftliche

Struktur der Ostzone solle der in den Westzonen untergeordnet werden. Diese Auffassung bedeutet von vornherein eine Störung der Beratungen in Paris.“

Weiterhin sei besonders auffällig gewesen, daß in der Schlussitzung des Parlamentarischen Rates plötzlich Ollenbauer auftauchte, der mit seinem Gewicht als zweiter Vorsitzender der SPD die Position Adenauers stärken wollte.

Die Weiterexistenz des Parlamentarischen Rates solle ferner die Bildung einer westdeutschen Regierung noch vor Zusammentritt des neuen Bundesparlamentes erleichtern. Zwar sei durch Reimanns Auftreten der Ueberleitungsausschuß zerschlagen worden, doch habe man durch den Beschluß, eine Kommission zu bilden, dafür nun einen Ersatz geschaffen. Um dieser Kommission, die den Ministerpräsidenten die hoheitlichen Funktionen aus der Hand nehmen sollte, eine parlamentarische Basis zu schaffen, wolle man den Rat erhalten.

Aus dem Parteileben

Kreis Donauessingen. Am Sonntag, den 29. Mai, 10 Uhr, findet in Donauessingen im Gasthaus zur Insel eine Kreisdelegiertenversammlung statt. Die Funktionäre aller Ortsabteilungen werden unbedingt erwartet. Von der Landesleitung wird Genosse Judas anwesend sein.

Kreis Villingen. Am Sonntag, den 29. Mai, 9 Uhr, findet in Villingen, Gasthaus Kronprinz, eine Kreisdelegierten-Konferenz statt. Von der Landesleitung wird Gen. Feis zugegen sein.

Kreis Neustadt. Am Sonntag, den 29. Mai, 9 Uhr, findet in Neustadt, Gasthaus zur Blume, die Kreisdelegierten-Konferenz statt. Alle Ortsgruppen werden aufgefordert, ihre Delegierten zu entsenden. Ein Vertreter der Landesleitung wird anwesend sein. Hauptthema der Konferenz bilden die Solinger Beschlüsse der Partei und wichtige kommunale Fragen.

Neustadt. Auf der am 22. 5. abgehaltenen Generalversammlung der Ortsgruppe wurde folgende Stadtleitung gewählt: Polizeier: Gen. Fr. Boschert, Org.-Leiter: Gen. K. Heilbock, Kassier: Gen. P. Kaiser, Jugend: Gen. L. Bothor.

Stochach. Am Sonntag, den 29. Mai, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus zur Linde der nächste sozialistische Schulungsabend statt. Thema: Imperialismus.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg
Verantwortlich: H. Jerrtrup
Für unzugewandert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto
Verlag: Südwest-Verlag GmbH, (17b) Offenburg
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 1374
Kreiert dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 LM.

Jones ist für seine Morde verantwortlich

Rabenvater sperrt Säugling im Stall ein — Geständnis der Kindesmörderin

Stuttgart. Russel S. Jones, der amerikanische Militärpolizist, der in der Nacht zum 1. Mai in Stuttgart-Cannstatt drei Morde begangen hat, wurde von der psychiatrischen Abteilung des Wiesbadener Krankenhauses nach dreiwöchiger Beobachtung für zurechnungsfähig erklärt.

Der Mörder ist inzwischen in das Militärgefängnis der amerikanischen Armee in Kornwestheim eingeliefert worden. Ort und Zeitpunkt der Verhandlung gegen ihn sind noch nicht festgelegt. Die notwendigen Akten wurden jedoch schon vom Hauptquartier der amerikanischen Truppen dem Gericht zugeleitet.

14 Jahre im Stall eingeschlossen

Rom. In der Nähe von Bozen hatte vor 14 Jahren ein Vater kurz nach dem Tode der Gattin sein erst einige Wochen altes Kind in einen Stall eingeschlossen und es dort seither gefangen gehalten. Erst jetzt kam die Polizei der Sache auf die Spur und befreite das Kind, das unter diesen Umständen nie sprechen ge-

lernt hat. Der Rabenvater wurde zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zwei Kinder getötet

Sonthofen. Die unter Mordverdacht verhaftete 35jährige Frau Else Glaner aus Oberstdorf hat nach hartnäckigem Leugnen nunmehr gestanden, die beiden kleinen Mädchen, die in Oberstdorf tot im Führerhaus eines Traktors gefunden worden waren, getötet zu haben. Bei der Vernehmung behauptete sie, keine Beweggründe für die Tat angeben zu können, da sie an jenem Tage betrunken gewesen sei.

Straßenräuber im Hemd verhaftet

Bamberg. Die amerikanische Militärpolizei übergab der Bamberger Stadtpolizei einen nur mit einem Hemd bekleideten Polen. Eine Untersuchung ergab, daß der Arrestant ein langgesuchter Straßenräuber war. Bei einer Schlägerei waren ihm die Kleider vom Leib gerissen worden.

Die große Reise / Von Rita Zeidler

Buchbesprechungen

Der Goetheforscher Ernst Barthel legt der Menschheit ein Werk über den Menschen Goethe vor. Wir hören Goethe zu uns Heutigen sprechen. Wir müssen die immerwährende Gültigkeit seiner Worte erkennen, die in unserer Zeit die Waagschale unserer Schuld wieder zu unseren Gunsten hebt. Durch ihn — den Dichter, den Menschen, dem die ganze Skala menschlicher Wandlungsfähigkeit bis in die letzten, abgründigen Tiefen und höchsten, leuchtendsten Höhen menschlichen Seins bekannt ist.

Während in dem Buche von Hans J. Weitz „Die Deutschen“ in chronologischer Reihenfolge Zitate und Aphorismen über uns Gestrige, Heutige und Kommende, Wahrheiten und Weisheiten in gedrängter Form gesammelt sind — muß die Arbeit des Goetheforschers Ernst Barthel als ein Standartwerk der Goethe-Literatur bewertet werden.

Dabei ist es interessant, Vergleiche zu ziehen: Barthel sagt in seinem Vorwort: „Goethe war letztlich nicht Denker, nicht Dichter, nicht Staatsbürger schlechthin, sondern nur Wolfgang Goethe — nichts anderes“. Es ist nach diesen Worten Barthels nicht ohne Reiz, einen Aufsatz von Karl Blankmeister „Der entglorifizierte Goethe“ zu lesen, den „Das neue Wort“, Stuttgart, im Heft 3/49 wiedergibt. Da heißt es in dem „Gerichtsbeschluss“, daß „es dem Großherzoglich-Sächsischen Geheimen Rat und Staatsminister Johann Wolfgang von Goethe attestiert wird, daß er ein Mensch war, wie wir und nicht an klassischer Verkalkung litt“. Ein Mensch also, aber ein großer Mensch, erfüllt von der Liebe zu den Menschen. Ein kämpfender Mensch: „Das ist der Weisheit letzter Schluss: nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.“

Ernst Barthel „Goethe — Das Sinnbild Deutscher Kultur“. Dreieck-Verlag, Baden-Baden. 376 Seiten.

Das neue Wort, Heft 3. Den Anfang macht ein Auszug aus der Rede des sowjetischen Schriftstellers Fadejew, die er auf dem Friedenskongreß in Paris hielt. Fadejew war unter 2000 Teilnehmern des Kongresses, auf dem über 600 Millionen Menschen vertreten waren, der „Propagandist des Friedens“. Von Alice Stettiner finden wir einen Aufsatz „William Shakespeares kostbares Erbe“, und zum Goethejahr lesen wir schmunzelnderweise von Karl Blankmeister „Der entglorifizierte Goethe“ (Vergleiche Buchbesprechung Ernst Barthel „Goethe — das Sinnbild deutscher Kultur“ auf dieser Seite). Von Prof. Haldane eine aufschlußreiche Arbeit „Unser Magen als Elektrizitätswerk“, und von Maxim Gorki die Erzählung „Eine Mutter“. In dem vorliegenden Heft setzt der Verlag seine ernste und gewissenhafte Arbeit fort, die eine große Resonanz in den Leserstimmen findet.

KULTUR-NOTIZEN

Vom 26. Mai bis 2. Juni findet in Freiburg eine Musikwoche statt, die von der staatlichen Hochschule für Musik und den Städtischen Bühnen veranstaltet wird.

Der Kunstgewerbeverein Offenburg wird am 29. Mai in der Graphischen Schule eine große Frühjahrsausstellung eröffnen. Die Eintrittskarten sind gleichzeitig als Lose gedacht, sodaß die Besucher ausgewählte Bilder gewinnen können. Auf diese Weise hofft der Verein, seine Künstler unterstützen zu können.

Das kleinste Buch der Welt hat der Kölner Notenschreiber H. Schmitz fertiggestellt. Es enthält auf 77 Seiten in der Größe 3,8 mal 4,8 Millimetern 22 000 Buchstaben über Kölns „größte Feste“, das Dombaufest des vergangenen Jahres.

Die Firma „Gerätebau SAS“ in Flottho/Westphalen ist zur Zeit mit der Entwicklung einer Klein-kamera beschäftigt, die in Bezug auf Preis und Qualität eine Sensation werden soll. Der Apparat soll mit einer Optik 1:3,5, einer Irislinse und einem mechanischen Verschluss ausgerüstet werden und nur etwa 49 DM kosten.

„Aber da kommen Sie doch näher“, sagte Frau Kramer. Sie trug immer noch dieselben ausgefransten Pudellöckchen über der Stirn, stellte Heinz Machner fest und ihre Stimme hatte immer noch denselben mühsam liebenswürdigen Ton wie früher. Er ging hinter ihr her durch den halbdunklen Korridor, in dem es nach Äpfeln roch und nach Mottenpulver und nach Tinte. Auch das wie früher.

Dann öffnete sie die Tür zu Rektor Kramers Zimmer und sagte „Bitte!“ „Bitte“ sagte sie. Es hörte sich geschraubt an, gleichsam, als wenn eine Anfängerin auf der Bühne im weißen Häubchen sagt: „Frau Gräfin, es ist angerichtet.“ Heinz Machner mußte lächeln, und lächelnd trat er in das Zimmer, in dem Rektor Kramer hinter seinem Schreibtisch saß. Aber dann sah er in das Gesicht von Frau Kramer. Ihre Pudellöckchen zitterten und ihre Lippen. Nun lächelte er nicht mehr und hörte Frau Kramer sagen: „Gottfried, da ist Heinz Machner. Ich glaube, er war mit Willi zusammen.“ Rektor Kramer erhob sich hinter dem Schreibtisch und sagte mit sonorer Stimme: „So, der Heinz Machner. Gott grüße Sie!“ Das hörte sich an, wie „Herr Graf, die Pferde sind gesattelt.“ Heinz Machner reichte dem Rektor die Hand und sagte dann schnell zu den zitternden Pudellöckchen hin: „Dem Willi geht es gut, und mit einem der nächsten Transporte wird er nach Hause kommen.“

Damit war eigentlich alles gesagt oder doch die Hauptsache. Heinz Machner fühlte kein Verlangen, sich lange bei Kramers aufzuhalten. Er war mit Willi Kramer nie befreundet gewesen, auch im Gefangenenlager nicht, und Rektor Kramer war ihm von der Schule her keineswegs in angenehmer Erinnerung. Dieses ganze Zimmer mit seinen grünen Vorhängen und seiner dunklen Eichenpracht erinnerte unangenehm an bössartige Vorladungen kurz vor der Versetzung. Aber die Kramers nötigten ihn zu bleiben, und so saß Heinz Machner schließlich in einem der düster geschützten Lehnstühle und sog an einer ihm von Rektor Kramer gestifteten Zigarre.

„Nun, Machner, erzählen Sie mal, wie war's denn so? fragte Rektor Kramer. Der Ton war leutselig ermunternd, wie er auf den seltenen Schulfestern gewesen war, bei denen die Lehrer sich den Schülern „menschlich“ zu nähern versuchten hatten.

„Wie was war?“ fragte Heinz Machner störrisch.

„Na, Sie haben doch eine große Reise gemacht“, sagte Rektor Kramer humorvoll. „Frankreich und die Tschechei und Griechenland und schließlich Rußland.“ Heinz Machner sah förmlich, wie der Rektor mit dem Stock auf die Landkarte zeigte.

„Gott, Herr Rektor“, sagte Heinz Machner unbestimmt, „ich war ja Soldat“. Dann fiel sein Blick auf das Bild hinter des Rektors Schreibtisch: eine Wiese, Blümlein, schwebende Engel. Früher hing da das Hitlerbild im Goldrahmen. Heinz Machners Blick begegnete dem des Rektors. Der senkte ihn nicht. Warum auch? Er saß im Amt — entnazifiziert — alles in Ordnung. „Schlagt euch tapfer für Führer und Vaterland!“ das waren des Rektors letzte Worte gewesen, damals beim Abschied. Heinz Machner war es, als hingen sie noch in diesem Raum.

Da begann er zu sprechen.

„Ich war in Frankreich. Herr Rektor“, sagte er. „Paris: Notre Dame, der Louvre, die Boulevards — ganz wie Sie es beschrieben haben, und die Mädchen.“ Er lächelte. Der Rektor kniff ein Auge zu, und Frau Kramer klapperte mit den Wimpern. „Und Tausende von Franzosen, die ins Reich verschleppt wurden“, fuhr Heinz Machner fort, „und weinende Frauen und heimliche Flüche, wo wir uns sehen ließen.“

„Nun“, sagte der Rektor mit sonorer Stimme. Aber Heinz Machner unterbrach ihn:

„Ja, Herr Rektor, und die Tschechoslowakei — Prag: böhmisches Barock, so wie Sie es uns lehrten, die Karlsbrücke und der Wenzelsplatz — und Tausende von Tschechen hingerichtet, weil sie uns durchaus nicht als Befreier betrachten wollten, und das Dorf Lidice vernichtet, Männer, Frauen, Kinder erschossen, die Häuser verbrannt. Schönes Land, die Tschechoslowakei, Herr Rektor!“

Der Rektor war hinter seinem Schreibtisch hervorgekommen. Er streckte den Zeigefinger aus gegen Heinz Machner. „Sie...“ sagte er. „Gottfried!“ rief Frau Kramer schrill.

Aber Heinz Machner sprach weiter:

„Griechenland, Herr Rektor — Athen, die Akropolis. Wie habe ich an Sie gedacht! Ionische Säulen und dorische und korinthische — ich habe sie nie recht unterscheiden können. Und auf dem Pantheon wehte die Hakenkreuzfahne. Der Grieche, der sie herunterriß, wurde aufgehängt. Tausende wurden aufgehängt und erschossen, Herr Rektor, Männer, Frauen, Kinder — Grie-

chen. Nannten Sie sie nicht Hellenen, Herr Rektor? — Und Rußland, Herr Rektor. Moskau! Das haben wir nicht gesehen. Schade! So weiß ich nun nicht, ob Sie es uns richtig beschrieben haben. Aber das weite Land haben wir gesehen, Herr Rektor, und Tausende und Tausende von Leichen und den Rauch der Gasöfen und verwüstete Städte und verbrannte Dörfer.“

„Genug!“ rief Rektor Kramer und das hörte sich an, wie „Weiche, Satan!“ Heinz Machner stand auf von dem düster geschnitzten Lehnstuhl. „Und so bin ich denn zurückgekommen von meiner großen Reise, Herr Rektor“, sagte er, „und habe mich entschlossen, nie mehr auf diese Weise zu reisen. Nie mehr, Herr Rektor!“

Nun schrie er, und Frau Kramer legte entsetzt die Hände an die Ohren. „Uns schickt Ihr nicht mehr auf solche Reisen. Frieden wollen wir — Frieden!“

„So“ sagte Rektor Kramer erbittert und mit sonorer Stimme: „das haben Sie wohl in Rußland gelernt, was?“

„Ja, Herr Rektor“, sagte Heinz Machner, „das habe ich in Rußland gelernt.“



Frans Masereel: Lesender Arbeiter

28. Mai 1949 — UNSER TAG — Nr. 61 Seite 3

L. LAGIN Patent **AV** EIN PHANTASTISCHER ROMAN

12. Fortsetzung

Zu Herrn Pappula kam ein Schlosser namens Soor und bat, seine Aussage aufzunehmen, daß Anneiro während des letzten Streiks im Schlachthaus zu ihm gesagt hatte: „Wenn man ein paar von diesen Blutsaugern abschlichten würde so würden sie es nicht weiter wagen, gegen uns anzukämpfen.“

Zu einem anderen Arbeiter des Schlachthaus, dem Fleischer Nerens, sollte Anneiro, als er zuletzt aus der Haft entlassen worden war, angeblich gesagt haben: „Dieser verdammte Sippe der Berotme wird meine Haft teuer zu stehen kommen: es wird Blut fließen. Ich werde mich rächen, rächen!“

Anneiro verlangte eine Gegenüberstellung mit Soor und Nerens. Herr Pappula verweigerte dies unter dem Vorwande, daß sie vorübergehend Bakbuk verlassen hätten. Daraufhin verlangte Anneiro, in den Akten zu vermerken, daß diese beiden falschen Zeugen während des letzten Streiks im Schlachthaus Streikbrecher gewesen waren, und daß er ihnen als Anführer dieses Streiks bis in den Tod verhaßt sei, daß der eine von ihnen dafür bezahlt gewesen sei, das Schlachthausbüro über die Stimmung unter den Arbeitern zu unterrichten, während der andere ein weitläufiger Verwandter von Frau Berotme sei.

Herr Pappula erklärte, daß er nicht in der Lage sei, diesem Wunsche nachzukommen, da derartige Behauptungen einer vorherigen eingehenden Nachprüfung bedürften.

Herr Pappula verschmähte selbst die heikelsten Belastungsmomente nicht, da er eines außergewöhnlichen Wohlwollens seitens des Gerichts sicher war. Der Bakbuker Prozeß mußte ihm den Posten eines Staatsanwalts ein-

bringen. Das Spiel war, wie man sieht, des Einsatzes wert.

Nach den Weisungen zu urteilen, die ihm von seinem Vorgesetzten bei seiner Abreise nach Bakbuk gegeben worden waren, war es klar, daß irgendwelche sehr einflussreiche Instanzen an einer Schuldigerklärung durch das Urteil interessiert waren, und daß über das Schicksal der beiden Angeklagten die Entscheidung bereits im voraus getroffen worden war. Die gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen hielten selbst der geringsten Kritik nicht stand. Folglich hatte er eine in höchstem Maße undankbare, grobe und unsaubere Arbeit vor sich. Herrn Pappula wäre ein komplizierteres juristisches Spiel viel lieber gewesen. Daher war er wegen des hartnäckigen Widerstandes der Angeklagten ernstlich gereizt. Besonders verdroß ihn das Benehmen des Dr. Popf. Popf ärgerte sich, wurde hitzig, tat scharfe Äußerungen, suchte ihm — Dan Pappula — die Unhaltbarkeit der Beschuldigungen nachzuweisen, die dem Untersuchungsrichter nicht weniger einleuchtete als dem Angeklagten. Popf, der unter normalen Verhältnissen Humor besaß, hatte jetzt diesen wertvollen Charakterzug so weit verloren, daß er sich an den gesunden Menschenverstand und an das Gerechtigkeitsgefühl dieses Menschen wandte, der nach Bakbuk gekommen war, fest entschlossen, weder das eine noch das andere gelten zu lassen. Zu den Worten des Dr. Popf schüttelte Herr Pappula nur vorwurfsvoll den Kopf, traurig lächelnd, als sei er betäubt über die sinnlose Hartnäckigkeit des Doktors angesichts der unbestreitbaren und vernichtenden Beweise.

Anneiro benahm sich beim Verhör viel beherrschter als Popf. Er besaß eine gehörige

Erfahrung in solchen Sachen. Er war sich hauptsächlich dessen bewußt, daß der Ausgang der Untersuchung im voraus bestimmt war, und daß man sich folglich auf den Hauptkampf während des Prozesses vorbereiten mußte. Er verlangte die Vorladung von Zeugen, die sein Alibi bestätigen könnten, und erreichte es, daß ihre Aussagen den Akten beigefügt wurden. Er bestand auf der Vorladung von Personen, die bestätigen könnten, daß er während des Streiks scharf gegen jene aufgetreten war, die, entweder zur Verweigerung getrieben oder von der Polizei bestochen, zu Gewaltmaßnahmen gegen die Inhaber aufgerufen hatten, und erreichte es, daß diese äußerst wichtigen Zeugenaussagen ebenfalls den Akten beigefügt wurden. Anneiro erlebte



Das vierstöckige Gefängnisgebäude

sich nicht, er appellierte nicht an die Gefühle dieses höflich lächelnden Strebers und machte sich sogar bisweilen das Vergnügen, ihn durch eine bissige Bemerkung zu ärgern.

Wir halten es für angebracht, hier in Bezug auf die Gefängnisse von Argentea ein Wort der Anerkennung zu sagen. Wenn nicht die schwere Eingangstür aus Metall gewesen wäre, so würde das vierstöckige Gebäude des Bakbuker Gefängnisses, das von einem Garten umgeben war, durch den hindurch die großen Fenster mit Stores und Vorhängen und die

wunderhübschen kleinen Freitreppen zu sehen waren, eher an eine respektable Pension für vornehme jungen Mädchen erinnern.

Drinne herrschten Tag und Nacht eine unwahrscheinliche Reinlichkeit und eine ideale Stille. Weiche Läufer dämpften den Schall der Schritte. Mit einer Zwischenschicht aus Kork versehene Wände, mit halblauter Stimme geführte Gespräche mit dem Gefängnisaufseher, geflüsterte Gebete, innige Selbstgespräche, nur schweigend geführt. Eine lautlose, vorzüglich funktionierende Lüftung, eine tadellose Heizung. In den Zellen ein Tisch, ein Stuhl, eine Klingel und eine Bibel in hygienischem Einband. Ein mit vorzüglichen Matratzen ausgestattetes Gefängnis. Für Hinrichtungen — ein besonderer geräumiger, heller, reiner Raum, der so gelegen war, daß die Vertreter der Presse die Hinrichtungen von außen beobachten konnten.

Einzelzellen für gesunde Häftlinge, isolierte Räume im Krankenhaus, Einzelkabinen zum Baden, winzige Einzelhöfe für Spaziergänge. Selbst in der Kirche des Bakbuker Gefängnisses sind einzelne elegante Kästen eingebaut, in denen sich Gummimatten für den Kniefall befinden. Diese Kästen bilden mehrere übereinanderliegende Reihen. Von ihnen aus kann man nur den Geistlichen sehen und hören, sonst nichts.

Das Besuchszimmer wirkt beruhigend. Während des Besuchs zieht sich der Aufseher zurück. Das ist human! Wozu den Häftling und den Besucher in Verwirrung versetzen? Der Aufseher hört ihr Gespräch und beobachtet den Verlauf des Besuchs aus dem Nachbarzimmer mit Hilfe einer einfachen geistreichen Kombination von Fernseher und gewöhnlichem Fernsprecher mit Verstärker. Falls nötig, erteilt der Aufseher seine Befehle durch einen Radio-Schalltrichter. Durch das hübsche Gitter, das das Besuchszimmer in zwei Teile teilt, ist elektrischer Strom geleitet, der nicht stark genug ist, um einen Menschen zu töten, aber völlig genügt, um dem Häftling sowie seinem Besucher die Lust zu einem Händedruck zu nehmen. Das ist auch human. Eine (Fortsetzung Seite 4)

30 Nationalpreise in der Ostzone

Das Sekretariat der Wirtschaftskommission in der Sowjetzone veröffentlichte am Mittwoch Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 31. März über die Verleihung von 30 Nationalpreisen für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, bedeutende technische Erfindungen und neue, volkswirtschaftlich bedeutende Produktionsmethoden. Allein für Kunst und Literatur sollen 18 Nationalpreise verliehen werden. Des Vorschlagsrecht haben neben den Behörden und den Universitäten und Hochschulen auch die Vorstände der demokratischen Massenorganisationen sowie Einzelpersonen.

National-Stipendien für Studenten der Sowjetzone
An jeweils 100 Studenten der letzten drei Semester an den Hochschulen der Sowjetzone werden jährlich auf Grund der Kulturverordnung der Wirtschaftskommission „National-Stipendien“ von 300 Mark monatlich steuerfrei verliehen. Bedingung ist neben der Mindestnote „gut“ in allen Fächern die „aktive Teilnahme an der Demokratisierung des öffentlichen Lebens“. Die Empfänger des Stipendiums werden bevorzugt als Kandidaten des wissenschaftlichen Nachwuchses befördert, außerdem werden jährlich 10 steuerfreie Goethe-Stipendien in gleicher Höhe für Studenten der Literatur-, Sprach- und Kunstwissenschaften vergeben.

Klaus Mann gestorben

Klaus Mann, der älteste Sohn von Thomas Mann, ist in Cannes an einem Herzschlag gestorben. Thomas Mann befindet sich zur Zeit in Stockholm, um dort seinen Vortrag „Goethe und die Demokratie“ zu halten. Auf eine telefonische Anfrage in Stockholm erhalten wir den Bescheid, daß Thomas Mann, soweit seine Gesundheit standhält, alle in Europa verabredeten Vorträge halten wird, auch in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. am 20. Geburtstag Goethes, die Teilnahme an Feierlichkeiten aber abgesehen hat.

Schaden macht nicht immer klug

Kathleen Winsor, die mit ihrem historischen Roman „Amber for ever“ einen Welterfolg hatte, ließ sich vor einiger Zeit von dem Kapellmeister Artie Shaw scheiden, weil ihr Gatte sie geprügelt und am Schlafen gehindert habe. Diese schreckliche Erfahrung hat die schöne Schriftstellerin indessen nicht geheilt. Sie kündigt ihre Wiederverheiratung an und zwar mit dem Rechtsanwalt, der ihren Scheidungsprozess geführt hat. Hoffentlich prügelt der Anwalt nicht.

Wie hören im Rundfunk

Südwestfunk
Sonntag: 9.30 Das Unvergängliche; 11.30 Musik zum Sonntagvormittag; 12.10 Operettenmusik; 13.15 Musik nach Tisch; 14.15 Frohe Melodien; 15.30 Stimme der Heimat; 16.15 Unterhaltungskonzert; 20.00 Sinfoniekonzert; 22.30 Fröhlicher Ausklang.
Montag: 11.30 Leichte Kost; 14.15 Unterhaltungsmusik; 16.00 Nachmittagsmusik; 17.30 Solistenkonzert; 20.00 Musik für Dich; 21.00 Richard Wagner; 23.40 Unterhaltungsmusik.
Dienstag: 16.00 Sinfoniekonzert; 20.00 Unterhaltungskonzert; 22.30 Neue Musik; 23.30 Jazz 1949.
Deutschlandsender

Tägliche Sendungen: 5, 6, 7, 8, 13, 19, 22, 24 Uhr. Nachrichten; um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages; 4.30, 5.15 und 21.00 Sendung für Westdeutschland; 12.00 Zeitungsschau f. Westdeutschland.
Sonntag: 10.15 Kammerkonzert; 11.30 Unterhalt.; 12.15 Aus der UdSSR; 13.30 Puschkin, Zar Salтан; 19.15 Sinfoniekonzert; 23.00 Raus aus der Mansarde, v. K. Schnog.
Montag: 18.30 Gegenwart am Mikrofon; 19.50 Probleme der Zeit; 21.15 G. B. Shaw; Der Arzt am Scheideweg; 22.20 II. Sinfonie D-Dur, van Beethoven.
Dienstag: 18.00 Jugend singt; 19.30 Moderne Litteratur; 20.40 Klassische Satire; 22.45 Gesellschaftswissenschaftlicher Kursus.
Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 12.00, 13.15, 17.30, 21.30 und 24.00 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 21. Mai
Waagrecht: 2. Go, 5. Latenspiel, 9. Met, 10. Rute, 11. SOS, 13. Daten, 15. Lasso, 17. er, 18. Nizza, 20. Lias, 21. ou, 22. da, 23. Baer, 25. Aster, 27. el, 30. Linse, 32. Gnade, 34. alt, 35. Jena, 38. Ria, 39. Lokomotive, 40. Sn.
Senkrecht: 1. Matte, 2. Gnu, 3. Obst, 4. Dessau, 5. Lea, 6. Ern, 7. Peiz, 8. Los, 9. MdL, 12. Sog, 14. Eriab, 16. Azoren, 18. Nabe, 19. Isar, 22. Danton, 24. Ala, 25. Tejo, 28. Larve, 29. sea, 31. III, 32. Gat, 35. Die, 36. Ems, 37. non.

PATENT „AV“

Minute vor Ablauf der Besuchszeit ertönt ein Signal — ein leises melodisches Klingelzeichen, nach einer halben Minute — ein zweites Genau eine Minute nach dem ersten Signal versinkt — hier ist ein Uhrwerk eingeschaltet — derjenige Teil des Fußbodens, auf dem der Häftling steht, langsam nach dem untern Stockwerk, wie in einem Krematorium der Sarg mit dem Leichnam versinkt.

In diesem Zimmer fand das Wiedersehen Berenikes mit Dr. Popf am dritten Tage seines Verweilens im Gefängnis statt. Blau vor Aufregung zitternd, sah Berenike wie von unten her, gleichsam aus der Unterwelt, mit dem Fußboden ein abgemagertes, über und über behaartes Mensch, den sie so grausam, unsinnig und unverdient beleidigt hatte, langsam emporgehoben wurde. Sie stand regungslos, ohne ein Wort hervorbringen zu können.

Endlich sagte Dr. Popf mit Bitterkeit: „Ah du bist es Berenike? Du bist gekommen, um einen Unglücklichen zu besuchen?“ „Stephel“ rief Berenike und stürzte zum Gitter, das sie von ihrem Manne trennte. „Ich habe eine große Schuld auf mich geladen, Stephe, aber ich will dir alles erzählen...“ Eine gleichgültige Stimme aus dem Lautsprecher hielt sie an:

„Vorsicht, das Gitter ist elektrisch geladen!“ Berenike blieb stehen und begann leise zu weinen.

Dr. Popf sah sie mit kühl'er Gleichgültigkeit an was ihm nicht leicht fiel. „Ich trage keinerlei Schuld“, sagte er langsam und deutlich. „Es handelt sich um ein augenscheinliches Mißverständnis, und man wird mich bald entlassen... Das soll dich nicht beunruhigen.“

Die Stimme aus dem Lautsprecher meldete: „Die Besuchszeit ist in acht Minuten zu Ende.“

Berenike sagte:

Das Märchen für die Kleinen:

Der Zarengeneral und der kluge Bauer

Ich erzähle euch ein Märchen aus der alten vergangenen Zarenzeit. Wer dabei lacht, kriegt hundert Hiebe, wer dabei weint — das doppelte.

Meine Mär handelt nicht von dir und nicht von mir, sondern vom Zarengeneral und vom klugen Bauer.

Der Bauer grub eine Grube und fand dabei einen Batzen Gold. Da denkt er: „Wohin soll



ich damit? Behalte ich es — nimmt mein Herr es mir weg, und wenn er es nicht nimmt — so tut es der Verwalter, und tut es der Verwalter nicht — so nimmt es der Dorfälteste... Da will ich das Gold lieber dem Zaren bringen. Der Zar wird mich sicher belohnen, den Zarenlohn aber nimmt mir keiner weg.“

Der Bauer zog sich neue Baststühle an und ging zum Zar. Als er vor das Zarenschloß

kommt, steht da vor dem Tor ein General und spricht: „Du Bauernlummel, was willst du hier?“

„Ich habe einen Batzen Gold gefunden, den wollte ich dem Zaren schenken.“

Die Augen des Generals begannen zu leuchten.

„Nun“, sprach er, „gib mir die Hälfte von dem, was der Zar dir gibt, so laß ich dich durch. Willst du das nicht tun, dann troll dich.“ „Es ist gut, Herr, ich gebe dir die Hälfte.“ Der General meldete ihm dem Zaren, und der Zar trat heraus. „Nun, Bauerlein, was begehrst du?“

„Gar nichts, Väterchen Zar, ich hab' Euch nur ein Geschenk gebracht.“ Und er überreichte ihm das Gold. „Was soll ich dir dafür geben, Bauerlein?“ „Väterchen Zar, gebt mir hundert Stockhiebe.“ „Wie denn — hundert Stockhiebe? du hast doch Gold gebracht!“ „Ich will weiter keinen Lohn, gebt mir hundert Stockhiebe.“ Daraufhin brachte man die Stöcke und schickte sich an, den Bauer zu prügeln. Da rief er:

„Halt, Väterchen Zar, ich habe einen Partner!“ „Was für einen Partner?“ „Als ich zu Euch kam, hat mich der General am Tor nicht durchlassen wollen. „Gib mir die Hälfte von dem, was der Zar dir gibt, so laß ich dich durch.“ So gebt also erst ihm fünfzig Stockhiebe und dann mir.“

Man brachte den General herbei. Er zitterte am ganzen Körper. „O—o—o—o— Eure Majestät...“ „Keine Bange“, sagte der Bauer, „ich werde dich nicht betrügen, Herr, kriegt deinen Teil voll und ganz.“

Da legte man den General hin und verprügelte ihn — aber viel! Der Bauer sagte: „Väterchen Zar, er dient Euch gut und redlich, man sollte ihn belohnen. Gebt ihm auch meine Hälfte!“

Preisaußschreiben

1000 DM. für die besten Antikriegs-Erzählungen

Einen Preis von 1000 DM. für die besten Antikriegs-Erzählungen hat die „Niedersächsische Volksstimme“ Hannover ausgesetzt.

Die Teilnahmebedingungen sind:

Es ist jeder teilnahmeberechtigt. Die Form der Darstellung ist jedem Teilnehmer freigestellt. Die Verwendung von Originalbriefen und Dokumenten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit ist gestattet.

Die Erzählung soll höchstens eine Länge von 320 Schreibmaschinenzellen haben. Es dürfen nur bisher unveröffentlichte Arbeiten eingesandt werden. Die zum Wettbewerb eingereichten Erzählungen dürfen vor der Entscheidung des Preisrichterkollegiums nicht einem anderen Verlag zur Veröffentlichung angeboten werden.

Die Arbeiten müssen bis zum 22. Juni, dem Tag des Ueberfalls der Hitlerarmee auf die Sowjetunion, in der Redaktion der „Niedersächsischen Volksstimme“, Hannover, Rosenstraße 7, eingegangen sein (Datum des Poststempels entscheidet). Die Briefumschläge sind mit dem Vermerk „Erzählerwettbewerb“ zu versehen.

Alle Arbeiten müssen auf der rechten oberen Ecke mit einem besonderen Wort oder einer Zahl gekennzeichnet sein. In einem verschlossenen Umschlag, der dasselbe Kennwort oder dieselbe Kennzahl tragen muß, sind Name, Anschrift, Beruf und Alter des Einsenders anzugeben.

Die preisgekrönten Arbeiten gehen in das Eigentum des Verlages der „Niedersächsischen Volksstimme“ über. Der Verlag behält sich vor, weitere Arbeiten anzukaufen.

Die Veröffentlichung der mit einem Preis ausgezeichneten Erzählungen beginnt in der ersten Augustwoche.

Die Einsender erkennen mit ihrer Teilnahme am Wettbewerb alle Bedingungen an. Das Urteil des Preisrichterkollegiums ist bindend und kann rechtlich nicht angefochten werden.

Die „Niedersächsische Volksstimme“ erteilt auf Anfragen ausführliche Auskunft.

„Ich habe mich wie ein dummes, selbststüchtiges Mädel benommen. Das tut mir furchtbar leid...“

„Du kannst ruhig in die Stadt der Großen Kröten zurückkehren“, unterbrach sie Popf. „Ich benötige kein Mittel.“

„Ich bemitleide dich nicht“, sagte Berenike. „Ich habe dich lieb, sehr lieb mehr denn je! Ich bin zurückgekehrt, ohne zu wissen, daß du verhaftet bist.“

Der unsichtbare Aufseher erinnerte daran: „Die Besuchszeit ist in fünf Minuten zu Ende.“

Mit müder Stimme sprach Popf: „Ich brauche keine Liebe aus Mitleid oder Reue... Es scheint mir bisweilen, daß ich überhaupt nichts brauche.“

„Stephe“ sagte Berenike, „ich kann nicht fortgehen, ohne daß du mir vergibst.“ „Du wolltest wohl sagen, ich kann nicht fortfahren“, meinte lächelnd Popf.

„Ich werde dich nie verlassen, Stephe!... Wenn du mich nicht fortjagst... Du hast das Recht, mich fortzuführen, aber du solltest es nicht tun.“

„Die Besuchszeit ist in drei Minuten zu Ende“, teilte gleichmütig der Lautsprecher mit. „Ich bin jetzt ärmer denn je“, sagte Popf und wandte den Blick zur Seite. „Das Laboratorium ist zerstört. Ich werde alles von vorn anfangen müssen.“

„Ich liebe dich mehr denn je“, antwortete ihm Berenike.

Das erste Signal ertönte. „Ich werde heute mit dem Rechtsanwalt verhandeln, der dich verteidigen wird“, sagte Berenike. „Was muß in erster Linie noch gemacht werden?“

„Teile Bambolli mit, daß er so bald wie möglich das Patent für das Elixier anmeldet.“

Das zweite Signal ertönte. „Ist das schon das Ende der Besuchszeit?“ fragte Berenike.

Popf nickte schweigend mit dem Kopf. „Auf Wiedersehen, mein lieber Stephe! Und

vergiß nicht, daß die Wissenschaft dich sehr braucht...“

Der Fußboden hinter dem Gitter begann sich langsam zu senken. „...und ich auch“, ergänzte Berenike mit kaum hörbarer Stimme.

Dr. Popf war nun noch in halber Höhe sichtbar. Er schwieg. Eine Träne rollte seine Backe herab. Er war beinahe glücklich.

Einige Sekunden später war Berenike Popf allein in dem Besuchszimmer.

Am Abend desselben Tages brachten die Battoger Zeitungen das Bild: „Die Frau des Dr. Popf verläßt das Bakbuker Gefängnis nach dem ersten Wiedersehen mit ihrem Manne.“

Die Zeitungen von Battog erschienen mit riesengroßen Schlagzeilen: „Der Kommunist Anneiro übt Vergeltung an der Familie seines Arbeitgebers.“

„Ein unschuldiger Jüngling bricht, von der roten Hand getroffen, tot zusammen.“

„Die Bakbuker Verbrecher sind an die Wand gedrückt.“

„Der Streikende rächt sich für seine Verhaftung.“

„Ein degenerierter Arzt-Scharlatan und Mörder.“

Die Mutter des unglücklichen Jünglings verlangt eine harte Strafe für die blutgierigen Verbrecher.

„Möge die Sonne der Gerechtigkeit wieder über Bakbuk scheinen.“

So schrieben die Zeitungen von Battog und die Bakbuker „Morgenröte“ in den ersten Tagen, als sich noch die Gesundheit des jungen Berenike besserte. Aber in der Nacht zum 11. September riß Manham Berenike im Schlaf den Verband ab, und die in Heilung befindlichen Wunden öffneten sich wieder. Zwei Tage später starb er infolge von Blutvergiftung.

Am 13. September wurden die „Bakbuker Verbrecher“ zu „Bakbuker Mördern“. Dem Dr. Stephen Popf und dem Mechaniker Sancho Anneiro drohte nunmehr die Todesstrafe. (Fortsetzung folgt)

Bunt ist die Welt

Gleiches Begräbnis für alle

Der italienische Bischof von Ales hat angeordnet, daß in seiner Diözese nicht mehr wie bisher die Ausgestaltung von Hochzeiten und Begräbnissen von der Höhe des der Kirche gezahlten Betrages abhängig sein soll. Es sollen keinerlei Unterschiede mehr zwischen Reichen und Armen gemacht werden. Die italienische Presse, die diese Nachricht bringt, glaubt, daß die Anordnung des Bischofs eine absolute Neuigkeit für die katholische Welt darstellt.

„Dr. Eisenbart“ als Lebensretter

In Los Angeles wurde der 46jährige Reid C. Levis operiert. Während der Narkose setzte das Herz aus und der Arzt bemühte sich verzweifelt, den Patienten mit den üblichen Methoden zum Leben zu erwecken. Als alles nichts half, fiel dem Chirurgen ein, daß Ertrunkene durch den Bruch eines Gliedes wiederbelebt worden sein sollen. Er zerbrach dem Patienten eine Rippe. Tatsächlich schlug Levis sogleich die Augen auf.

Er springt um sein Leben gern

Aus 160 Meter Höhe sprang Robert Niles, der während des Krieges Fallschirmjäger gewesen war, von der Brücke, die San Francisco mit Caklaud verbindet, in den See. Vor einiger Zeit war Niles aus 70 Meter Höhe von derselben Brücke herabgesprungen. Damals hatte er ein ausdrückliches Verbot der Polizei erhalten. Aber Niles kann das Spritzen eben nicht lassen. Von der Brücke zwischen San Francisco und Oakland haben sich bisher nur Selbstmörder herabgestürzt, die alle dabei den Tod fanden.

Einbrecher mit Berufschre

Ein Gangster fand bei einem Einbruch lumpige hundert Dollar in einer Bank in Tacoma. Der Kassierer zitterte vor Angst — aber der Gangster legte die 100 Dollar wieder in die Kasse zurück mit der Bemerkung, daß seine Berufschre es nicht gestatte, eine so lächerlich geringe Summe einzustecken.

Der Mann sollte mal eine Zeitlang in Deutschland sein — er würde auf seine Berufs-„Ehre“ bald verzichten.

Mäuse — hoch im Kurs

In Schnürpfingern an der Knatter hat der Gemeinderat beschlossen, einen Maulwurffänger einzustellen. Der pensionsberechtigte Obermaulwurfsfänger erhält pro Maulwurf 25 Dpf., pro gefangenem Wühlmaus 30 Dpf. Entlohnung. Aber — wenn man es recht betrachtet, ist das ganze Geschäft doch eigentlich — — für die Katz.

UNSERE SCHACHECKE

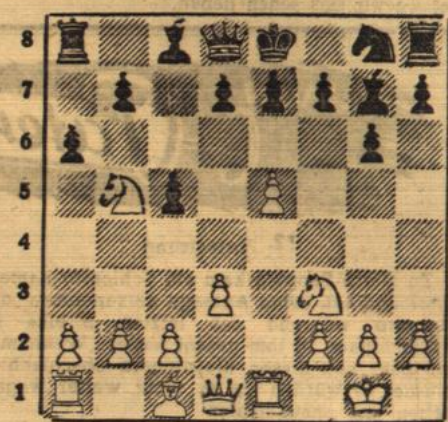
verantwortlich: H. Sohn

Vom 6.—12. Juni 1949 findet in Heidelberg das I. internationale Turnier für 11. Zu diesem Kampf sind Frankreichs Spitzenspieler N. Rossolimo, der englische Publizist B. H. Wood, der finnische Meister H. Kramer und der Europameister A. O'Kelly de Gallway eingeladen. Von deutscher Seite nehmen drei der teilnehmenden Meister aufzutreten, bringen wir heute eine Partie von Rossolimo und von A. O'Kelly de Gallway. In der nächsten Schachwoche bringen wir je eine Partie von B. H. Wood und H. Kramer.

Weiße: N. Rossolimo Schwarz: Romanenko
Sizilianisch

1. e4 e5; 2. Sf3 Sc6; 3. Lf1-b5 g6; 4. 0-0 Lf4-g7; 5. Tf1-e1 Sg-f6; 6. Sb-c3 Sc4-d4 (besser ist hier d6); 7. e5 Sf6-g8; 8. J3 Sc5b5; 9. Sc3b5 a6;

Stellung nach 9... a6
Romanenko



Rossolimo

Weiße: Kg1, Dd1, Td1, e1, Lc1, Sb5 f3, Ba2 b2 c2 d3 e5 f3 g2 h3;

Schwarz: Ke8, Dd8, Ta8 b8, Sg8, Lc8 g7, Ba8 b7 c5 d7 e7 f7 g5 h7

(Und schon reicht es nach Sturm; Schwarz ist sorglos geworden, sonst hätte er 8... Sb6 gezogen); 10. Sb5-d6+; e6d6; 11. Le1-g3 Dd8-a5; 12. c5-d6+ Ke8-f8; 13. Te1-c3+ (12. De2 Lf8 (ein Fehler wäre Sf6); 14. De7+ Kg8; 15. De8+ Sc8; 16. Tc8+ Lf8; 17. Lh6 gibt Schwarz eine längere Lebensdauer); 13... Kf8-c8; 14. Dd1-c2+ Ke8-f8; 15. Lg5-e7+ Kf8-e8; 16. Le7-d8+1 Ke8-d8; 17. Sg3-g5 Schwarz gab auf, wegen der Mattdrohung auf f7. Eine prächtige Leistung v. n. Rossolimo.

Europameister gegen Exweltmeister

Hilversum 1948

In der spanischen Partie widerlegt O'Kelly dem Exweltmeister den Versuch, die Springerstellung auf e5 zu beaupten.

Weiße: O'Kelly Schwarz: Dr. M. Euwe

1. e4 e5; 2. Sf3 Sc3; 3. Lh5 a6; 4. La4 Sf6; 5. 0-0 Sd4; 6. d4 b5; 7. Lb3 d5; 8. dxe5 Le6; 9. c3 Le7; 10. Lc2 0-0; 11. De2 f3 (Geboten war Sc5 oder Sg5); 12. e3f3 e3f3; 13. Sg5f1 (Der Textzug ist stärker als 13. Lc4 f4; 14. Dc4, da sonst Schwarz mit 14... Ld5 Gegenspiel erhält); 13... Lf8 nicht 13... Sg5, da 1... Lg5 usw.; 14. Sxe4 dxe4; 15. e4f1 Tg8; 16. a3b3 ab3; 17. Tc8 D:a3; 18. D:b5 Dc8; 19. Dd5+ Kb8; 20. L:e4 Lc4; 21. D:e4 Ld6; 22. Te1 Se7; 23. Sd2 Sg8; 24. Sc4 Sg5; 25. S:d6 c:d6; 26. Dc8 D:a8; 27. g3 h5; 28. Df5 Kh7; 29. h3 Dc4; 30. Lc5 Sd7; 31. L:f4 Sf8; 32. L:d6 h4; 33. g5 Dc6; 34. Le7 Sc7; 35. Dh3+ aufgeben.

„Was im Osten Deutschlands richtig ist ...“

Achtung!

Was gibt es auf Karten?

Fett-Zuteilung für Mai 1949, 2. Rate/126. Zut.-Periode. Butterschmalz: Für Normalverbraucher und Teilselbstversorger nur in Brot...

Schweineschmalz für Monat Mai 1949, 3. Rate/126. Zuteilungsperiode. Schweineschmalz: Für Normalverbraucher und TSV nur in Brot...

Käse-Aufruf für Monat Mai 1949, 126. Zuteilungsperiode. Für Normalverbraucher, sämtl. Teilselbstversorger und Vollselbstversorger...

Freiburger Veranstaltungen

Städtische Bühnen: Casino: Samstag, 20 Uhr: „Der Freischütz“, Sonntag, 20 Uhr: „Der Mond“ und „Joan von Zarissa“...

Freiburger Sonntagsdienst

Aerzte: Dr. Junghans, prakt. Arzt, Luisenstraße 7, Dr. Blümer, Facharzt für Chirurgie, Günterstalstr. 8, Tel. 2495...

Von den Städtischen Bühnen

Das letzte Wochenende des Monats Mai steht im Casino im Zeichen der Oper: Am Samstag, 28. Mai, wird Webers neuinszenierter „Freischütz“ zum 3. Male gegeben...

Das Kammertheater ergänzt seine bisherigen Inszenierungen Goethescher Dramen durch zwei von dem Dichter Frühwerken, und zwar das einaktige Schauspiel „Die Geschwister“...

Die Freiburger Musikwoche

Das Programm des heute stattfindenden ersten Konzertes mit Werken zeitgenössischer Musik im Rahmen der Freiburger Musikwoche enthält zwei bedeutsame Uraufführungen...

Schweizer Künstler gastieren in Freiburg Im Rahmen der Musikwoche der Musikhochschule gastieren heute und morgen abend

... kann doch im Westen Deutschlands nicht falsch sein! Der Autor dieses fast klassisch zu nennenden Satzes ist der CDU-Oberbürgermeister Hoffmann aus Freiburg.

Klären wir kurz den Zusammenhang, in welchem diese Worte fielen. Wir veröffentlichten kürzlich eine Leserzusage, die die Ungeduld der Stühlinger zum Ausdruck brachte, daß ihre Anlagen am Kirchplatz nicht hergerichtet würden...

Jawohl, Herr Dr. Hoffmann! Im Osten werden Theater gebaut. Wir denken nur daran, daß das vollständig zerstörte Dresdener Schauspielhaus wieder seiner Bestimmung als eine der ersten Bühnen Deutschlands übergeben werden konnte...

Die Polizei berichtet

Ein Radfahrer wurde durch Außerachtlassung der Verkehrsvorschriften in der Vaubanstraße von einem Kraftrad angefahren und auf die Fahrbahn geworfen...

In der Nacht zum 21. Mai wurde nach Überstehlen eines Zaunes und Erbrechen des Hühnerstalls eines Anwesens in der Neulindenstraße 5 Hühner und eine Anzahl Eier gestohlen.

In der Günterstalstraße wurde ein Mann, während er einen Handwagen auf der rechten Straßenseite schob, von einem in gleicher Richtung fahrenden Pkw angefahren...

Auf der Baslerstraße wurde ein Kraftradfahrer beim Überholen eines in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagens von einem entgegenkommenden Pkw erfaßt...

In der Salzstraße wurde ein 7 Jahre alter Junge, als er vermutlich die Fahrbahn unachtsam-rweise überquerte, von einem Kraftradfahrer angefahren und auf die Fahrbahn geworfen...

Auf dem Schloßberg wurde ein Mann in stark angetrunkenem Zustand auf dem Boden liegend aufgefunden. Bis zu seiner Erleichterung wurde er in Polizeigewahrsam genommen.

Auf der Kronenbrücke lief eine Frau beim Überqueren der Fahrbahn aus Unvorsichtigkeit gegen ein vorbeifahrendes Kraftrad an...

In der Nacht wurden aus einem Gartenhäuschen im Gewinn Eschholz zwei Stallhasen gestohlen.

Aus dem Keller eines Hauses in der Merzhäuserstraße wurde ein dort abgestelltes Herrenfahrrad gestohlen. In der Andreas-Hofer-Straße ließ ein Mann das Herrenfahrrad unverschlossen vor dem Hause stehen...

Ein 5 Jahre altes Mädchen wurde gegen 13 Uhr bei dem Versuch, die Konviktsstraße zu überqueren, von einem Pkw angefahren. Es kam mit leichten Verletzungen davon.

Zwei Schüler hängten sich an einen Langholzwagen, der durch die Hansjakobstraße fuhr. Als sie fortlaufen wollten, wurde der eine, ein achtjähriger Junge, überfahren...

Am 17. Mai wurde in Freiburg aus einer Garage ein Pkw gestohlen. Die Gendarmerie in Grafenhausen traf den Wagen am 20. Mai bei einer Kontrolle an und stellte ihn für den rechtmäßigen Eigentümer sicher.

auf den Boden Ihrer Worte stellen, so treten Sie mit uns dafür ein, daß die Voraussetzungen auch im Westen Deutschlands geschaffen werden, die solche Leistungen im Osten ermöglichen...

So verstanden, stimmen wir deshalb voll und ganz mit Ihnen überein und hoffen, daß Sie aus Ihren Worten auch den Mut zur Tat finden; denn was im Osten Deutschlands richtig, kann im Westen nicht falsch sein.

Benutzer, ein 16jähriger junger Mann aus Freiburg, wurde zur Aufklärung der Angelegenheit in Haft genommen.

An mehreren Tagen in der vergangenen Woche haben Beamte der Schutzpolizei in Freiburg als Unterlage für verkehrspolizeiliche Zwecke eine Zählung des Verkehrs am Johannis Kirchplatz durchgeführt. Gezählt wurden, um Doppelzählungen zu vermeiden, Lkw, Omnibusse, Pkw, Straßenbahnen, Krafträder, Fahrräder, Fuhrwerke und Handwagen...

Dabei ergab sich eine durchschnittliche stündliche Anzahl von a) Günterstalstr. nordwärts: 31 Lkw, 1 Omnib. 104 Pkw, 14 Strb., 24 Kraftr., 182 Fahrräder, 3 Handwagen; b) Günterstalstr. südwärts: 18 Lkw, 1 Omnib., 58 Pkw, 13 Strb., 16 Kraftr., 136 Fahrräder, 2 Handwagen; c) Baslerstr. westwärts: 24 Lkw, 10 Omnib., 63 Pkw, 18 Kraftr., 143 Fahrräder, 1 Fuhrwerk, 3 Handwagen; d) Talstr. ostwärts: 21 Lkw, 59 Pkw, 16 Kraftr., 100 Fahrräder, 2 Handwagen. Gesamtbelastung der Kreuzung: 94 Lkw, 12 Omnib., 284 Pkw, 27 Strb., 74 Kraftr., 561 Fahrräder, 1 Fuhrwerk, 10 Handwagen.

Ab Montag 23. Mai, steht für besonders dringende Fälle polizeilichen Schutzes und Hilfe bei der Polizeidirektion in Freiburg wieder ein Notrufkommando von mehreren Schutzpolizisten auf einem Spezialkraftwagen zu jeder Zeit einsatz- und abrufbereit. Es kann von jedem Postfremdsprecher aus unter der Nummer 3155 des Fernsprechanalyses Freiburg erreicht werden. Das Notrufkommando ist in erster Linie da-

Breisach. Auch hier will man die von früher her bekannte Schweinemastaktion wieder einführen. Wie verlautet, kann jeder Schweinehalter einen sog. Mastvertrag abschließen. Interessenten wollen sich bei der Milchsammelstelle melden, wo sie nähere Auskünfte einholen können.

Endingen. Am Sonntag unternahm der Männergangsverein einen Frühlingsausflug, der über die schönen Gefilde des Breisgauerlandes ins Hexental führte und bis zum idyllischen Weindorf Kirchhofen fortgesetzt wurde. Hier fand eine herzliche Begrüßung durch den Vorstand des Kirchhofer Gesangsvereins statt. Nach zahlreichen, gegenseitigen Liedervorträgen traf man sich am Nachmittag zu einem fröhlichen Beisammensein.

Endingen. Zu einer Generalversammlung hatte dieser Tage die Endinger Stadtmusik in den „Schützen“ eingeladen. Nach einer herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache von Musikdirektor Witzhausen-Freiburg fand die Ehrung langjähriger Mitglieder des Vereins statt, denen auch ein kleines Geschenk des Musikkorps überreicht wurde. Die langjährigen Mitglieder sind: Franz Kinder und Joseph Bruder, die schon 30 Jahre lang der Musikkapelle tatkräftig zur Seite stehen. In der anschließenden Vorstandswahl wurden zum 1. Vorsitzenden gewählt: Bürgermeister Herr, 2. Vorstand Julius Kniebühler. Die Amtsgeschäfte des Schriftführers wurden Otto Störkle, die des Kassiers Franz Ketterer zugesprochen. Dem Vorstand gehören ferner an: die Stadträte Wilhelm Berghard, Wilhelm Hirtler, Rudolf Hess und der Feuerwehrrundkommandant Ernst Binder. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde zur Sprache gebracht, auch passive Mitglieder aufzunehmen, ferner wurden die Versammelten um gemeinnützige Zuwendungen für die Musikkapelle gebeten. Abschließend folgte ein fröhliches Zusammensein. Bürgermeister Herr spendete die Musikanten an, für den Ausbau des Vereins ihr bestes einzusetzen. — Im Rathausaal wurden die Helferinnen des Roten Kreuzes durch Kolonnenarzt Dr. Kech geprüft. Im Anschluß fand ein kameradschaftliches Beisammensein statt, dem auch Bürgermeister Herr und die Gemeinderäte beiwohnten.

Jechtingen. Dieser Tage sprach Bürgermeister Ehrlicher in einer Gemeindeversammlung über das Flüchtlingsproblem. Er gab seinem Wunsche Ausdruck, alle Möglichkeiten für eine anständige Unterbringung der Flüchtlinge

Freiburger Genossen, Leser und Abonnenten!

„Unser Tag“ Freiburg beabsichtigt, in Kürze einen großen bunten Abend zu veranstalten! Der Abend soll dazu dienen, Leser und Redaktion in Stunden der Aussprache und Erholung zu vereinen und einen noch engeren Kontakt herzustellen.

Die Redaktion richtet deshalb an alle Freunde unserer Zeitung die Anforderung, sich an der Ausgestaltung unseres Abends aktiv zu beteiligen. Vom Latenspiel und Tanz bis zum Gedichtsprechen ist alles erwünscht. Es melde sich daher jedermann, der allen etwas bieten kann, bei uns in Bälde an!

Meldungen nehmen entgegen: Lokalredaktion UT, Freiburg, Vaubanstraße 12 — Verkaufskiosk in der Schwabentorstraße 1 — KP Kreissekretariat, Schwarzwaldstr. 2. Genossen und Leser auch aus den Kreisen Emmendingen, Müllheim und Neustadt sind selbstverständlich ebenso herzlich willkommen. Rechtzeitige Meldungen sind aber notwendig, damit eventuell für Quartier gesorgt werden kann.

Achtung! Freiburger Genossen!

Unsere Parteibibliothek befindet sich jetzt in der Vaubanstraße 12. Die Ausleihstunden sind: Dienstag und Freitag von 18—19 Uhr. Die Genossen werden hiermit nochmals auf unsere reichhaltige, politische und unterhaltende Bibliothek aufmerksam gemacht.

Sonderzüge zum Freiburger Trachtenfest

Anläßlich des Trachtenfestes in Freiburg (Brs.), am 29. 5. 1949, verkehren zwischen Elzach—Freiburg—Elzach Sonderzüge zu folgenden Verkehrszeiten:

Elzach ab 8.25 Uhr, Freiburg (Brs.) Hbf an 9.35 Uhr. Rückfahrt: Freiburg (Brs.) Hbf ab 19.46 Uhr und Elzach an 20.37 Uhr mit Halt auf allen Zwischenbahnhöfen. Die Teilnehmer erhalten ab allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten.

Mitteilungen des Einzelhandelsverbandes anläßlich des Trachtenfestes

Die Geschäftsinhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß aus sozialen Erwägungen Arbeitnehmer, die auswärts wohnen und solche weibliche verheiratete Arbeitskräfte, die am Sonntag den Haushalt führen müssen, nicht beschäftigt werden.

zu bestimmt, Hilfe und Schutz zu bringen.

Es liegt im Interesse der Bevölkerung, wenn das Notrufkommando nur in wirklich dringenden Fällen angefordert und eingesetzt wird. Das Fahrzeug des Notrufes ist während seiner Fahrt zur schnellsten Hilfe, soweit erforderlich, durch Gesetz ermächtigt, von den sonst üblichen Verkehrsregeln abzuweichen. Der Fahrer bedient sich in solchen Fällen der Dreiklangfanfare, wie sie auch die Feuerwehr führt. Werden derartige Signale gegeben, müssen alle anderen Verkehrsteilnehmer auf schnellstem Wege rechts heranhelfen und halten, bis das Notruffahrzeug durchgeföhren ist. Auch die Straßenbahn hält für diese Zeit an.

Die Bevölkerung wird gebeten, im Interesse aller Mitbürger diese Regeln zu beachten.

Nachrichten vom Kaiserstuhl

in Erwägung zu ziehen, um diesen eine neue Heimat zu schaffen. Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden mit Interesse aufgenommen. Schließlich wurde die Frage der Viehhabe besprochen.

Umkirch. Aus russischer Gefangenschaft kehrten vor kurzem Erich Sutter und Kosmas Schreiber zurück. Karl Knoll kehrte aus französischer Gefangenschaft zurück. Der Musikverein bot den Heimkehrern ein Ständchen.

Oberrotwil. Um den Obstbauern den rechten Weg der Obstwirtschaft deutlich zu veranschaulichen, wurde der Obstbauverein zu einer Versammlung gebeten, auf der Obstbauinspektor Wobler-Freiburg die wirtschaftlichen Fragen, aber auch kommunalpolitische Probleme einer ausführlichen Besprechung unterzog. Die Versammlung war gut besucht.

Waldkirch. Vergangene Woche veranstaltete der Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Waldkirch, in Verbindung mit dem Forstamt Waldkirch, in den Waldkircher Lichtspielen, einen Aufklärungsabend über den Fichtenborkenkäfer. Unter dem Motto: „Käfer fressen unsere Wälder“ sprach Forstmeister Dr. Jungmann über den Wald als Lebensgemeinschaft und seine Feinde. In seinem Referat brachte der Forstmeister zum Ausdruck, daß der Borkenkäfer im Verlauf der letzten Jahre millionenfachen Schaden in den deutschen Forsten angerichtet habe. Er wies darauf hin, daß es eines jeden Pflicht sei, tatkräftig mit in die Bekämpfungsmaßnahmen einzugreifen. Zu der Filmvorführung „Europas Fichtenwälder in Gefahr“ hatten sich Interessenten in solch zahlreicher Fülle angefundnen, daß zu den vorgesehenen Vorführungen, noch eine weitere eingeräumt werden mußte. Zu den Vorträgen waren die Forstleute aus dem Elztal, sowie die Waldarbeiter und Landwirte erschienen. Ferner waren vertreten, die Bevölkerung aus dem Simonswäldertal, die Privatwaldbesitzer von näherer und weiterer Umgebung Waldkirchs. Am Vormittag fand eine Vorstellung für die Schüler statt. Besonderen Anklang fanden auch die Musikvorträge der Geschwister Burger, die den Vortragsabend in sehr schöner Weise bereicherten.

Waldkirch. Am Bahnhof Waldkirch ist durch den Schwarzwaldverein eine große Karte aufgestellt worden, die dem Orientierungszweck über das Elztal und seine Randgebiete dient. Den Entwurf hierzu machte Waldmeister Seeger aus Waldkirch.

Wie Lehrer geschult werden

Ueber den Begriff der Demokratie - Amtliche Lehrerkonferenz in Lörrach

Lörrach. Am 19., 20. und 21. Mai fand in sämtlichen Mittel-, Fach- und Volksschulen des Kreises Lörrach kein Unterricht statt, da die gesamte Lehrerschaft zu einer vom Ministerium des Kultus und Unterrichts verfügten amtlichen Lehrerkonferenz im Schützenhaus (Lörrach) einbestellt war. Die Tatsache des dadurch bedingten erheblichen Unterrichtsausfalls erhellt die Wichtigkeit der Konferenz, deren Berechtigung in ihrem Gesamtthema: „Geschichtsrevision“ genügend fundiert sein konnte.

Um es vorwegzunehmen, die Punkte der zweieinhalbtagigen Konferenz lag leider außerhalb des Gesamtthemas, wodurch für alle Teilnehmer der Sinn und das erreichte Ziel der Tagung sich in einer erheblichen Divergenz darboten. Es dürfte kaum irgendwo je einer Regie gelungen sein, eine Darbietung perspektivlos zu realisieren, als dies der Konferenzleiter Herr Kreisschulrat Kuhn, Lörrach, in seiner Doppelrolle, als Tragöde komisch und als Komiker tragisch zu erscheinen, zustande gebracht hat. Es wird keinen verantwortungsbewußten Erzieher geben, der abstreiten wollte, daß der politische Wandel der Gegenwart das Thema Geschichtsrevision nicht geradezu herausfordert, und der Historiker sich gerne neben dem Nichthistoriker aus berufenem Munde die Ansatzpunkte einer Geschichtsrevision als Grundlage für seine eigene Arbeit in der Schule vortragen läßt, was auch an den beiden ersten Tagen der Konferenz in Referaten durch Herrn Prof. Schaub und Herrn Dr. Traber in einer vom Historiker geforderten objektiven Schau geschah. Dies brachte den Referenten Beifall, und aus den Reihen der Teilnehmer auch nachträglich den von der Konferenzleitung vergessenen Dank ein. Die „erzieherische“ Auswertung der Themen an

den übrigen anwesenden Staatsbürgern und eine sich durch die Darbietung des Stoffes erübrigende Diskussion übernahm der Konferenzleiter selbst, wobei er jedesmal Musterbeispiele stilistischer und grammatikalischer Vollendung mit der ganzen „Gewichtigkeit“ seines geistigen und körperlichen Umfangs zur Schau stellte, was endlich auch die von ihm für die Tagung so angestrengt geforderte Kritik und Diskussion der übrigen Teilnehmer auf den Plan rief. Müßig zu sagen, daß die Geschichtsrevision im Sinne der Vortragenden über den Standpunkt einer in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung verankerten Geschichtsauffassung nicht hinaus kam, was in dem vorhandenen Gremium weder enttäuschend wirken noch objektiv gefordert werden konnte. Daß es trotz unvorhergesehenen Eintreffens und Eingreifens eines von Mainz herbeigeleiteten Universitätsprofessors, dessen nicht uninteressante Ausführungen an seinem eigentlichen Thema: „Methode des Geschichtsunterrichts“ vorbeigingen, nicht gelingen wollte, den für die Geschichtsrevision notwendigen Grundbegriff „Demokratie“ zu definieren, sagt nur, daß durch ernstliches Bemühen der Teilnehmer die Notwendigkeit solcher Konferenzen unterstrichen wurde. Es blieb Herrn Kuhn mit seinem angeborenen sechsten politischen Sinn (er empfand sogar

am Vortag das Brummen einer Fliege im Saal als Murren des Auditoriums) vorbehalten, auch hier des Rätsels Lösung zu finden. Denn nach seiner nachdrücklich vorgetragenen Meinung heißt Demokratie: Kritisieren und Diskutieren, was dieses Thema erschöpfend behandelt und der staatsbürgerlichen Erziehung in der Schule ein übervolles Maß an ethischen Werten verleiht. Hierbei ist die Anwesenheit des französischen Kontrolloffiziers für die Teilnehmer sicherlich begrüßenswerter gewesen als für die aufgeregt hüpfende Konferenzleitung. Schade nur, daß durch die fortgeschrittene Zeit der letzte Vortrag über Staatsbürgerkunde vor einem stetig sich mehr leerenden Saal stattfinden mußte, woraus aber keineswegs Thema oder Referent die Schuld trugen, sondern die immer näherrückende Abfahrtszeit der Züge.

Sollte zu befürchten sein, daß irgendwer, nach der vor einigen Monaten in einer Bezirkslehrerkonferenz der Kollegen von der Volksschule verfaßten Ergebnissadresse an Herrn Kuhn, dessen Bericht als ein übles kommunistisches Pamphlet auffassen wollte, muß betont werden, daß es nach dem Herausheben der persönlichen Wichtigkeit des Herrn Konferenzleiters ungehörig wäre, einem für die Elternschaft aller Kreise wirklich bedeutenden Ereignis im neuen Staat eine ver-schweigende Darstellung zu geben.

Angefochtene Gewerkschaftswahlen

Außerordentliche Generalversammlung der Freiburger Chemiarbeiter

Freiburg. Nachdem einige Mitglieder über die französische Militärregierung die Wahl des Vorstandes von der Generalversammlung vom 18. März 1949 angefochten hatten, fand am Donnerstag, 19. Mai, nachmittags 3 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung im Saale des Werkzeugs Rhodiaseta statt. Der Besuch war geradezu überwältigend. Ueber 600 Gewerkschaftsmitglieder der Orts-gewerkschaft Freiburg beteiligten sich an dieser Versammlung. Der Vorstand hatte erreicht, daß die Gewerkschaftsversammlung während der Arbeitszeit stattfinden konnte.

Nachdem der erste Vorsitzende Koll. Traub sein Amt niederlegen mußte, übernahm der zweite Vorsitzende, Koll. Zimmermann, die Eröffnung der außerordentlichen General-versammlung. In kurzen Worten erklärte er die Gründe, warum wir eine außerordentliche Generalversammlung einberufen mußten. Anschließend gab er dem Koll. Traub das Wort, der die Anfechtung der Wahlen des 1. Vorsitzenden, des 2. Vorsitzenden, des Kassiers, des Schriftführers und des Jugendleiters in der letzten Generalversammlung, die einwandfrei durchgeführt wurden, zurückwies, denn diese 5 Hauptfunktionen wurden mit einwandfreier Mehrheit am 18. März gewählt. Er forderte die Anwesenden auf, die heutige Wahl so durchzuführen, daß gewerkschaftliche Prinzipien zugestellt wurde. Hierzu machte das Finanzministerium darauf aufmerksam, daß es grundsätzlich der Initiative der interessierenden Organisation überlassen bleiben müsse, sich mit ihren Wünschen rechtzeitig an das zuständige Ministerium zu wenden. In unserem Falle sei das betreffende Schreiben erst zwei Tage nach Verabschiedung des Gesetzes eingegangen.

Diese unrichtige und unklare Darstellung erweckt den Eindruck, als habe der Verband selbst etwas veräumt, so daß wir zu folgender Berichtigung Anlaß haben:

Wie wir in unserem Nachrichtenblatt „Der Kamerad“ vom März 1949 in der offenen Anfrage an die politischen Parteien mitteilen, haben wir uns schon am 25. Januar 1949 mit dem Badischen Finanzministerium in mündlicher Unterredung in Verbindung gesetzt und dort bereits um Ueberlassung des Entwurfs gebeten. Der Vertreter des Finanzministeriums hat geantwortet, daß sich der Entwurf in Druck befinde und uns frühzeitig übersandt werde. Nachdem wir Anfang Februar noch nicht im Besitz waren, wurde uns auf tele-

fühner Koll. Brunn, Beisitzer: Gelzhäuser, Mößner, Rieser, Rosenblatt, Streit, Wolny; Revisoren: Albert, Fischer, Streit. Delegierte beim Ortsausschuß: Dörflinger Elisabeth, Brunn Kurt, Gelzhäuser Josef, Herler Oswald, Rosenblatt Theo, Sommer Fritz.

Damit hat die Orts-gewerkschaft auf der Grundlage von freien und geheimen Wahlen eine Gewerkschaftsleitung erhalten, die dem Willen der Mitgliedschaft entspricht. Mögen sich alle Kollegen ihrer gewerkschaftlichen Aufgaben bewußt sein und ihre Arbeit im Interesse der Mitgliedschaft und darüber hinaus aller Beschäftigten in der chemischen Industrie durchführen.

Methoden des Badischen Finanzministeriums

Freiburg. Der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen in Baden übermittelt uns folgende Zuschrift:

In der Südwestdeutschen Volkszeitung vom 2. 5. 1949 wurde in einem Artikel unter der Ueberschrift „Warum noch nicht in Kraft“ mitgeteilt, der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen habe sich darüber beschwert, daß ihm der Regierungsentwurf zum Lastenausgleichgesetz nicht rechtzeitig zugestellt wurde. Hierzu machte das Finanzministerium darauf aufmerksam, daß es grundsätzlich der Initiative der interessierenden Organisation überlassen bleiben müsse, sich mit ihren Wünschen rechtzeitig an das zuständige Ministerium zu wenden. In unserem Falle sei das betreffende Schreiben erst zwei Tage nach Verabschiedung des Gesetzes eingegangen.

Diese unrichtige und unklare Darstellung erweckt den Eindruck, als habe der Verband selbst etwas veräumt, so daß wir zu folgender Berichtigung Anlaß haben:

Wie wir in unserem Nachrichtenblatt „Der Kamerad“ vom März 1949 in der offenen Anfrage an die politischen Parteien mitteilen, haben wir uns schon am 25. Januar 1949 mit dem Badischen Finanzministerium in mündlicher Unterredung in Verbindung gesetzt und dort bereits um Ueberlassung des Entwurfs gebeten. Der Vertreter des Finanzministeriums hat geantwortet, daß sich der Entwurf in Druck befinde und uns frühzeitig übersandt werde. Nachdem wir Anfang Februar noch nicht im Besitz waren, wurde uns auf tele-

So darf es nicht weitergehen!

Katastrophale Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Kreis Bühl

Bühl. Die Arbeitsmarktlage im Kreis Bühl hat eine Entwicklung genommen, die beweist, daß der Optimismus der amtlichen Stellen falsch am Platze ist. So sind bei den Uhuwerken in Bühl in der Füllhalterfabrik und in der Tinten- und Klebstoffherstellung 74 Beschäftigte zu Kurzarbeit verurteilt. Die Ursachen sind Absatzschwierigkeiten und Rohstoffmangel. Die Uhuwerke sahen sich genötigt, beim Arbeitsamt um Entlassungsbewilligung für 47 Arbeitskräfte nachzusuchen. Auch in der Avog Bühlertal sind 40 Betriebsangehörige genötigt, verkürzt zu arbeiten. Im Bezirk der Arbeitsamtsnebenstelle Achern sahen sich die Hanfwerke AG Oberachern wegen Rohstoffmangels gezwungen, für 100 Beschäftigte um Kurzarbeiterunterstützung nachzusuchen. Die Holzindustrie Ottenhöfen (Huth & Co) hat für 32 Arbeiter und Arbeiterinnen Kurzarbeit beantragt.

Eine große Anzahl von Kleinbetrieben ist ebenfalls zu Kurzarbeit übergegangen. Die Beschäftigungslage in der Steinindustrie hat sich weiter verschlechtert. Ein Teil der Granitwerke arbeitet verkürzt, einige Betriebe müssen, wenn nicht in letzter Stunde neue Aufträge herein kommen, ebenfalls Kurzarbeit einführen.

Die Arbeitsamtsnebenstelle Bühl zählt 158 Arbeitslose, von denen nur 52 Arbeitslosenunterstützung beziehen, weil die übrigen nicht die gesetzliche Anwartschaft erfüllt haben. Die Nebenstelle Achern zählt 92 Arbeitslose, Unterstützung erhalten 44.

Ueber die Lage in der Steinindustrie haben wir schon wiederholt berichtet und Vorschläge unterbreitet, die geeignet wären eine Vollbeschäftigung zu sichern. Bei den übrigen Betrieben besteht kein Zweifel, daß sie die Opfer des Marshallplanes mit all seinen Begleiterscheinungen wurden. Hinzu kam die wirtschaftliche Abschnürung von der Ostzone, die eine Einfuhr von Rohstoffen und den Absatz von Fertigprodukten unmöglich machte.

Auszahlung der Renten

Rastatt. Am Postschalter werden gezahlt: Am Samstag, den 28. Mai 1949 die Militärrenten für den Monat Mai 1949, am Mittwoch, den 1. Juni 1949 die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten für den Monat Juni 1949, am Freitag, den 3. Juni 1949 die Unfall- und Angestelltenrenten für den Monat Juni 1949.

Landestagung der bad. Ortskrankenkassen

Sozialversicherung der Ostzone als vorbildlich bezeichnet

Lahr. Am Dienstag traten die Ortskrankenkassen der südfrenchsischen Zone zum ersten Mal seit Wiederherstellung der Selbstverwaltung zusammen. Der Vorsitzende des Verbandes der Allgemeinen Ortskrankenkassen, Zapp erklärte, daß die Wiederzulassung der Ersatzkassen das Problem der Sozialversicherung nicht lösen würde. Er teilte mit, daß die Ersatzkassen rund sieben Millionen Flugblätter verteilt hätten. Ferner sei bekannt, daß die Ersatzkassen aufgefordert haben, für den Kampffond eine Mark zu spenden, um die Wiederzulassung zu erreichen. Eine Abgeordnete aus Hamburg habe ganz Süddeutschland bereist um für die Wiedereinführung der Ersatzkassen Stimmung zu machen. Diese gehöre dem deutschen Block (schwarz-weiß-rot) an, der auf diese Art und Weise versuche, politischen Einfluß zu gewinnen. In seinen weiteren Ausführungen bezeichnete Zapp die Krankenkassen-Versicherung in der Ostzone und Ostberlin als vorbildlich und fortschrittlich.

Geschäftsführer Kattler referierte über die Vereinbarungen mit den Kassenärzten sowie der zahnärztlichen und dentistischen Vereinigung. Er verwies darauf, daß der Aufwand für Arzneien gegenüber dem Vorjahre stark gestiegen sei. Die Ortskrankenkassen müßten an der Pauschalierung festhalten, weil die Erfahrungen in den Westsektoren von Berlin gezeigt haben, was bei Bezahlung der Einzelleistung herauskommt. So hat ein Arzteehepaar im Berliner Westen der Krankenkasse eine Rechnung von 90 000 Mark eingereicht.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte er sich mit den Satzungsänderungen der Badischen Ortskrankenkassen auf Grund des Landesgesetzes zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung.

Die einsetzende Diskussion war äußerst lebhaft und von dem Wunsch getragen, eine Sozialversicherung aufzubauen, die den heutigen Verhältnissen Rechnung trägt.

Schnaps gehört nicht auf den Sportplatz

Scherzheim. Zwei Landwirte, die eine Brennweinbrennerei als Kleinbrenner betreiben, mußten bei einer Sportveranstaltung ihren begonnenen Ausschank von Trinkbrennwein einstellen. Vermutlich wußten beide Brenner nicht, daß Brennweinverkauf während einer Sportveranstaltung seit vielen Jahren gesetzlich verboten ist.

Wormatia Worms - Fortuna Freiburg in Rastatt

Noch sind zwei Startplätze für die Deutsche Fußballmeisterschaft zu erröthen. Fortuna Freiburg, das der vielgerühmten Walter-Elf in Freiburg eine harte Nuß zu knacken gab, wird am kommenden Sonntag in Rastatt gegen den Zweiten der Nordgruppe, Wormatia Worms, antreten. Die Wormatia gilt in diesem Spiel um den Südwest-Platz Nr. 2 als Favorit, obschon man den Fortunen eine gewisse Chance nicht absprechen kann. Der SV Rastatt hat bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um sämtliche Zuschauer aufnehmen zu können.

In Braunschweig stehen sich die Zweiten der Oberliga West und Nord gegenüber. Das Treffen Rot-Weiß Essen - St. Pauli muß als durchaus offen bezeichnet werden, wiewohl die St. Paulianer durch den Sturmertank Boller erneut an Durchschlagskraft gewonnen. Der Sieger dieser Begegnung trifft am 5. Juni in Hannover auf Bayern München. Der Gewinner dieses Kampfes ist ebenfalls noch für die „Deutsche“ teilnahmeberechtigt.

Macht die Turek-Elf das Rennen?

TSG Ulm und BC Augsburg in Abstiegsorgen
Mit der Begegnung Schwaben Augsburg - Stuttgarter Kickers und dem Entscheidungsspiel um den 14. Tabellenplatz, wobei TSG Ulm und der BCA aufeinandertrifften, beschließt die Oberliga Süd die Meisterschaftsreihe 1948/49. Während ersterer Begegnung wagt an Begegnung bezimmessen ist, wird das Treffen im Frankfurter Stadion entscheiden müssen, welche der beiden Mannschaften weiterhin im Konzert der süddeutschen Mammultliga mitmacht. Wird es der BCA oder die TSG Ulm sein? Beide Mannschaften liefen in einem prächtigen Endspurt im toten Rennen ein. Sowohl für die Turek-Elf als auch für die Mannen um Platzier wird am Sonntag Kampf die Parole heißen. Der Ausgang dieses Spieles wird allein von der Tagesform und ein wenig Glück abhängen.

Großes Fußball-Turnier in Urloffen

Am Sonntag veranstaltet die Sport-Vereinigung Urloffen auf ihrem Sportplatz in Urloffen-Zim-

mern ein großes Fußballturnier. Es beteiligen sich folgende Mannschaften: Appenweier, Nußbach, Sand, Windschlag, Urloffen. Das Turnier gelangt nach dem Punktesystem zum Austrag. Beginn 12 Uhr; Spielzeit jeweils 2 mal 15 Minuten. Den Siegern winken Turnierteile.

Großes Hockey-Turnier des SV Gernsbach

Ueber 90 Spiele finden an den Pfingsttagen vom 4. bis 6. Juni im Gernsbacher Stadion statt. Es wird in zwei Gruppen gespielt und die jeweiligen Gruppensieger treten zum Entscheidungsspiel um den Turniersieg an. Der Sieger erhält den Pokal und muß ihn im nächsten Jahre wieder in Gernsbach verteidigen. Die Mannschaft, welche an drei aufeinanderfolgenden Turnieren den Pokal gewinnt, erhält ihn endgültig.

Bis heute haben bekannte Mannschaften aus Rheinland, Bayern, Württemberg, der Pfalz und Baden ihre Zusage gegeben. Darunter befinden sich die Herren- und Damen-Mannschaften der Würzburger Kickers, der RSG Stuttgart und des VfL Bad Kreuznach. Außerdem kommen die Herren-Mannschaften der TSG Stuttgart, von Phönix Ludwigshafen, der SV Kaiserslautern, des VfR Kaiserslautern, Phönix Karlsruhe und andere. Die Damen der Würzburger Kickers sind süddeutscher Meister 1948, die Damen der RSG Stuttgart württembergischer Meister 1949. Beide Mannschaften trafen zur Zeit im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft 1949. Die Damen und die erste Elf des SV Gernsbach beteiligen sich an dem Turnier. Die „Alten Herren“ von Gernsbach treffen am Pfingstsonntag im Traditionsspiel auf die AH der Turn- u. Sport-gemeinde 1878 Heidelberg. In beiden Mannschaften wirken Spieler mit, die schon vor 25 und 30 Jahren die Schläger miteinander kreuzten. In der Heidelberger Elf stehen einige Alt-Internationale.

Ueber die Pfingstfeiertage wollen insgesamt über 200 Hockeyspieler und -Spielerinnen in Gernsbach. Ein Zeichen dafür, daß sich die Gernsbacher Turniere steigender Beliebtheit erfreuen. Auch dieses Turnier ist von gesellschaftlichen Veranstaltungen umrahmt und bedeutet eine nicht zu unterschätzende Werbung für das schöne Städtchen an der Murg.

Das Programm auf der Stegermatt

Am Sonntag, den 29. Mai wird die erste Jugendmannschaft an Stelle der auf einer Westfalenreise befindlichen Senioren um 14.30 das Hauptspiel bestreiten. Unsere Jungen dürften es nicht leicht haben, die Vorschulrunde um den Jugendpokal von Baden gegen den ASV. Villingen erfolgreich zu überstehen. Sie sind sich aber bewußt, daß sie das letzte Eisen im Feuer zu verteidigen haben und sie werden es weder an Energie noch spielerischem Können fehlen lassen. Im Anschluß hieran verspricht das Spiel der Propagandaelf gegen den Akademischen Sportclub Freiburg gute Schule. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, wirken bei den Gästen einige bekannte Spieler der Oberklasse mit, während die Einheimischen ein Aufgebot mit Merz, Bruder, Zippel, Roß und Hall ins Feld stellen werden. Wer also auf eine schöne Werbespiel reflektiert, darf sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Termine der deutschen Handballmeisterschaft

Für die Vorrundenspiele zur deutschen Handballmeisterschaft wurden nach einer Mitteilung des Spielausschusses im deutschen Handball-Ausschuß folgende Termine festgelegt: 1. 26. 5. SG Hasloch gegen Tus Rheinhessen in Neustadt a. d. Haarr, 2. 29. 5. BSV 92 Berlin - Hassee Winterbeck in Berlin, 3. 29. 5. RSV Mühlheim - Süd 2 in Oberhausen, 4. 29. 5. Süd 1 - Polizei Hamburg am Ort des Südvertreter.

Innerhalb einer Woche verbesserte die Staffel der Universität von Süd-Kalifornien dreimal den Weltrekord in der 4 mal 200 Yards-Staffel. Die Rekordzeit lautet jetzt 1:23,9 Minuten.

Bei der gleichen Veranstaltung warf der Amerikaner Gordien den Diskus 55,66 Meter weit. Der Italiener Consolini und Gordien sind damit die einzigen Leichtathleten, welche die 55 Meter-Marke erreicht haben.

Unsere Sportveschau

Die Spiele am Sonntag

Süddeutsche Oberliga:

Schwaben Augsburg - Stuttgart: er Kickers, TSG Ulm - BC Augsburg in (Frankfurt).
Aufstiegsreihe zur Oberliga:
Hessen Kassel - SG Untertürkheim; Jahn Regensburg - VfL Neckarau; FC Zuffenhausen - SC Kassel 03; 1. FC Pforzheim - SpVgg Fürth.
Freundschaftsspiele:

TuS Neuendorf - VfB Mühlburg; ASV Villingen - FSV Trier-Kürenz; FC Godesberg - SpVgg Andernach; Pirmasens - Eintracht Frankfurt
Aufstiegsreihe zur westdeutschen Oberliga:
SpVgg Duisburg - Duisburg 08.

Vorschulrunde um den Handball-Pokal

Rot-Weiß Lörrach - SV Schutterwald
VfL Freiburg - VfR Zähringen.

Tischtennismeisterschaften in Freiburg

In der Zeit von 14-21 Uhr finden in der Zähringer Jahnhalle die Zonenmeisterschaften im Tischtennis statt. Die Landesmeister der Männer und Frauen von Südbaden, Südwürttemberg, Pfalz, Rheinland und Rheinhessen werden um die Titel kämpfen. Titelverteidiger ist bei den Herren der TTC Schwarz-Weiß Freiburg und den Damen Rot-Weiß Alzey.

Aufstieg zur Landesliga Baden

Der Spielausschuß der Südbadischen Fußballverbände hat nach Überprüfung sämtlicher dargelegten Gründe der beteiligten Vereine die Einteilung für die Aufstiegsreihe zur Landesliga Baden getroffen. Somit ergibt die Einteilung, daß jeder gegen jeden spielen muß. Die Paarungen ergeben folgendes Bild:

23. Mai: RW Lörrach - ASV Freiburg
23. Mai: SV Achern - SpVgg Kehl-Sundheim
23. Mai: ASV Furtwangen - SV Göttingen.

Der Tschechoslowakische Langstreckenläufer Zastopka (Olympiasieger 1948 in London) lief in Warschau 5000 Meter in der Bombenzeit von 14:10,8 Minuten.



Pfingsteinkäufe in Mittelbaden

FILM

Resi - Lichtspiele Rastatt
Nur bis Montag!

„Hallo Fräulein“
Ein neuer, spritziger Film, schön, wie ihn das Publikum liebt, mit Margot Hillischer, Hans Söhnker und Peter von Eyck.

Adler-Lichtspiele Achern-Oberachern
Von Freitag, 27. bis Mittwoch, 1. Juni!

Ausgestoßen
Das erschütternde Schicksal eines irischen Freiheitskämpfers, nach einem Roman von F. L. Green. In der Hauptrolle James Mason.
Wochentags 20.30 Uhr, sonntags 15.00, 17.45 und 20.30 Uhr. — Samstag keine Vorstellung.

Lichtspielhaus Bühl
Ab Freitag, 27. Mai bis einschließlich Donnerstag, 2. 6. Ein interessanter, englischer Film:

Der Herr in Grau
mit James Mason, Margaret Lockwood, Stewart Granger u. a.
Jugendliche sind zugelassen! Anfangszeit: Freitag, 18.30; Samstag 16.15 und 18.30; Sonntag 15.00, 17.30 und 20.30 Uhr. Montag bis Donnerstag jeweils 20.30 Uhr.

Kunsthalle SINGEN

Bis einsch. Donnerstag. Gefährliche Erlebnisse, mutige Männer, schöne Frauen in dem packenden und großartigen Abenteuerfilm:
„Blutrache“
mit Douglas Fairbanks Jun. in der Doppelhauptrolle. Korischer Zwillingbrüder, die nur eine Seele besitzen. Schmerz und Freude zu gleicher Zeit empfinden und gemeinsam um Glück und Recht kämpfen. Wo u. So 15.00, 17.30, 20.30 Uhr.

„Zauberflöte“ Offenburg
Lindenplatz
Jeden Sonntag ab 20 Uhr
Tanzabend

Foto Filme Apparate sowie Entwickeln Kopieren nur beim Fotoartikel Oberkirch

Farben und Lacke
für Handwerk, Landwirte und Haushalt
für Innen und außen in Dosen und offen
Spezialität: GLASURTLACKE
Kreide u. Leim zum Weißeln
Bodenlacke, Beizen, Wachs
Möbelpolituren, Holzbeizen
Imprägnieröl, farblos u. farbig
Leinöl, römisches
Carbolneum, nußbraun
Pinsel, Bürsten, Besen
Motoren- und Maschinenöle und -Fett
Wagenfett

kaufen Sie in besten Qualitäten im alten Spezialgeschäft
E. Greulich
chem. Produkte
Kehl — gegr. 1880
Telefon: Willsätt 28
jetzt: Legelshurst, Bahnhofstr.

Straßenschuhe Fußballstiefel Turnschuhe
bei
Wilh. Himmelsbach
K O R K / Krs. Kehl



Wollen Sie rasch und bestimmt verkaufen, dann wählen Sie die **KLEIN-Anzeige**, es gibt keinen besseren Verkäufer

K 0616
Der Weg zum Kleiderberater lohnt sich immer, denn Ihr Kleiderberater gibt sich wirklich große Mühe, seine Kunden gut zu bedienen.
H. R. Kleiderberater
GALLEHR
LAHR, Marktstraße 20

Zu Pfingsten
ein duftiges Sommerkleid
vom Fachgeschäft am Schloßplatz
Wir überraschen Sie durch Großauswahl u. preiswerte Angebote
Besichtigen Sie bitte vor jedem Einkauf die Schaufenster
Droll
Lahr/Schwarzwald
Inh. Hans Lopp Ww
Fachgeschäft für fertige Damenbekleidung

Gärtengeräte Arnold Lang
Eisenhandlung
Lahr/Bd. Kaiserstraße 63

Wer „Qualität“ sucht, kauft bei
Sport-Bräutigam LAHR
Sportschuhe - Herrenhemden - Regenmäntel
Damenwäsche - Kleider - Blusen - Röcke
Mäntel

Musikhaus am Marktplatz
Vossler-Welters, Lahr i. Bd.
Das größte Spezialhaus am Platz

Bin umgezogen nach **Kaiserstraße 39**
beim Rathaus
Fußorthopädie **J. Klagmann, Rastatt**
Schuhreparaturen

Landratsamt Rastatt
Der diesjährige Abschlag des Oberdorf-Rastatter Gewerkanals findet von Montag, den 22. Mai 1949, um 18.00 Uhr, bis einschließlich Sonntag, den 29. Mai 1949, um 18.00 Uhr, statt.
Rastatt, den 18. Mai 1949. Landratsamt — IIIa.
mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Unser Pfingstangebot!
Dirndel u. Trachtenkretonne einfarbig und gemustert, 80 cm breit **DM. 2.55**
Hemdenstoff, 80 cm breit gestreift u. kariert **DM. 2.60 u. DM. 2.05**
Hemdenpopeline reine Makkoware, 80 cm breit **DM. 3.20**
Für unsere Kunden eine besondere Pfingstfreude!
Ein größerer Posten Reste für Hemden und Schürzen, per Meter **DM. 1.60**

XAVER WALTERSPIEL
R. & H. Kohler
(17b) Kappelrodeck / Bad. Schwarzwald
Spezialgeschäft seit 1830

EINE Zeile nur von Drolla bringt Erfolg in jedem Falle
Mit Zahncreme beginnt der Tag
Drolla

Zum Kuchenbacken
für das Pfingstfest neu eingetroffen!
Backformen, Ia Markenfabrikate
schöne Rührschüsseln
Messingplättchen
komplette Spritzgarnituren
Spritztüllen
Schnee- und Sahnerührer
Kaufhaus Johann K. Weiher
Inh. Wilhelm Weiher
Offenburg, Hauptstraße 78
Telefon 1343

... am Hohentwiel und am Bodensee

Die **Wiedereröffnung** der
Metzgerei Gaslhaus zum „Adler“
Konstanz-Wollmatingen
am Samstag, den 29. Mai, gebe ich hiermit der geschätzten Einwohnerschaft von Konstanz-Wollmatingen und Petershausen bekannt. Ich werde versuchen, wieder wie früher, die Kundschaft bestens zu bedienen.
Josef Hilser, Metzger und Gastwirt

Zum Pfingstfest
eine gute Flasche Wein oder Likör empfiehlt das Fachgeschäft
Hermann Fritz, Konstanz
Salmannswelergasse 11 Gründung 1880 Tel. 571

Zu Pfingsten
ein schönes Geschenk oder die Trauringe vom
Goldfuchs
Kurt Fuchs
Goldschmiedemeister
Singen/Htw., Ekkehardstr. 24

Schürzen Stuhler
Konstanz
Telephon 534 • Zollernstr. 34

Bohnenstecken - Tomatenstecken - Gartenpfähle
in jeder gewünschten Länge und Stärke
Torfmull - Huminal - Brennholz
zu verbilligten Preisen - Lieferung erfolgt ins Haus
Ellegast-Grundler o.H.G., Konstanz
Verkaufsstellen: Untere Laube 11, Wessenbergstraße 26
Fürstenbergstraße 101 und Lager Markgrafenstraße

Den modernen Schuh
für Gesellschaft, Reise und Sport
finden Sie in großer Auswahl im
Schuhhaus Panter
SINGEN/Hohentwiel Ekkehardstraße

Fernunterricht!
Engl., Franz., Span., Ital. Esperanto mit Abschlußprüfungen nur DM 10.—, Dolmetscher- u. Uebersetzerprüfungen, Beglaubigte Übersetzungen aller Art.
»MAFLA« Sprachschule
Frankenthal, Pfalz. (K 12-101)

Schlaffe Büste
Unser einmaliges Büstenpräparat
Hennowan
festigt Ihre Büste und verleiht ihr eine **plastische Form**.
Es **verschönert** Ihre Figur!
Hennowan formt **jede** Büste
Erfolg wir garantieren.
Keine schlaffe Büste mehr.
Tun auch **Sie** etwas für die Verschönerung Ihrer Figur.
Flasche DM 14.— zuzüglich DM 1.— für Porto und Verpackung.
Versand durch Nachnahme.
Bestellungen an
Henno-Körperpflege
Mühlhof Obb.
Inn. Neumarkterstraße 4

Betonwarenfabrik Singen G. m. b. H.
Singen-Hohentwiel — Tel. Nr. 2877
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen:
Beton-Biberschwanzziegel engob.
Gartenpflöste
fertige Stahlbeton-Rippendecken
Schwemmsteine und andere Betonwaren

Schöne Auswahl
Herren-Hüte und -Mützen
Damen- und Herren-Schirme
Herrenwäsche - Handschuhe
Anna Müller, Pelz- und Huthaus
SINGEN Ekkehardstraße 30a

Kleiderstickerei
nach jedem Modell od. unseren eigen. Entwürfen ohne Materialzugabe. (At 6010)
Stickerei MANZ, Tüfingen

Schon heute wieder bietet Ihnen das altbekannte Spezialhaus für Damen- und Herrenkonfektion in Preis- u. Qualität die besten Kaufgelegenheiten
Baur-Rüth, Singen/Htw., Ekkehardstr. 13

Pfingsten

im modischen Kleid, im flotten Anzug, in neuen Schuhen



Wahre Freunde
geben gern einander ihr Bestes. Bei jedem Einkauf bevorzugen wir deshalb nur jene Qualitäten, die uns Ihre Zufriedenheit verbürgen. Wir sehen in dieser Sorgfalt eine ständige Pflicht, auf daß sich immer neu erweise, daß wir wirklich Ihr Freund sind!

Her Freund
IN ALLEN FRIEDERFRAGEN

Settlage

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Anläßlich des Trachtenfestes Sonntag von 11.00 bis 12.30 Uhr geöffnet!

Kaffee - Tee - Süßigkeiten

im **Schokoladenhaus Maier**

Freiburg, Eisenbahnstraße 24
Das Fachgeschäft seit 1913

Verschiedenes

Pritschenwagen und Break
gut erhalten, zu verkaufen
Jakob Veld, Kohlenhandlung
Kork 119

Weltschlager - Neuheit
Muster gegen Einsendung von 2.- DM. Bis 20.- DM Verdienst täglich. Heimarbeit od Verkauf.
August Ege, Rheinfelden.

Seriöse Bedienung
die auch im Haushalt mithilft, wird sofort gesucht.
Gasthaus zum „Lamm“, Achern.

Gute Verdienstmöglichkeit auch nebenberuflich. Auskunft kostenlos R. Linke, (15a) Erfurt, Röhrenweg 117. (32-355)

Kandelhof-Gaststätte am Bahnhof Herdern
ab 1. Juni wegen vollständiger Neugestaltung vorübergehend geschlossen.

Wiedereröffnung
durch den Eigentümer Mitte Juni

Nimm Darmol Du fühlst Dich wohl!

Darmol regelt die Verdauung, steigert das Wohlbefinden. Aber Darmol muß es sein! Nicht etwas, das ebenso gut sein soll. Bestehen Sie in jedem Fall auf Darmol; es ist wieder unbeschränkt erhältlich.

In Apotheken und Drogerien DM 1.-

DARMOL

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Freiburger Veranstaltungen

Friedrichsbau - Lichtspiele

Ab Freitag, 27. 5. bis 2. 6. 49.
Die überall beliebte Darstellerin Danielle Darrieux in einem ihrer besten Filme:

Katja

Die ungekrönte Kaiserin John Loder-Almos

Die Geschichte eines Mädels, das Danielle Darrieux pariserisch bis an die Fingerspitzen gestaltet.

Neueste Wochenschau! Jugendfrei!

Anfangszeiten: Montag 14.00, 16.15, 18.15, 21.00 Uhr; Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.00, 16.15, 18.15 Uhr; Donnerstag und Samstag nur 14.00 Uhr; Sonntag nur 10.00 Uhr vorm.

UNION-THEATER

Ab Freitag, den 27. Mai
Der unvergessene beste deutsche Varieté-Film

Die 3 Codonas

mit René Deltgen, Lena Norman, Ernst v. Klipstein, Annelies Reinhold, Josef Sieber u. a. - Jugendfrei

Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr. Vorverkauf täglich ab 12 Uhr (Freikarten Samstag und Sonntag ungültig)

Kandelhof-LICHTSPIELE

Ab Freitag, 27. 5. bis 2. 6. 49.
Ein interessanter Film aus unseren Tagen von echter dramatischer Spannung:

Wege im Zwielicht

Gustav Fröhlich - Johanna Lepski - Sonja Ziemann - Gert Schäfer.

Neueste Wochenschau! Jugendfrei!

Anfangszeiten: täglich 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr.

HARMONIE LICHTSPIELE

Ab Freitag, den 27. Mai
Ein neuer englischer Spitzenfilm in deutscher Sprache

CORNWALL RHAPSODIE

Eine moderne Liebesromanz mit Stewart Granger - Margaret Lockwood - Patricia Roc
Es spielt das National-Symphonie-Orchester London
Jugendfrei

Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr - Sonntag auch vorm. 10 Uhr. Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr (Freikarten Samstag und Sonntag ungültig)

FAHRRADER

Anhänger - Geschäftsräder Tandem's (Zahlungerleichterung)
sämtliche Reifengrößen auf Lager

Freiburg **JUDITH** Egonstraße

für jedermann

Briefumschläge Din C 6

blaue, weiße, gegen Voreinsendung des Betrages (per Einschreiben, Verrechnungsscheck) lieferbar:

500 Stück	DM 3.-
1 000 Stück	DM 6.-
2 000 Stück	DM 10.-
5 000 Stück	DM 20.-
10 000 Stück	DM 35.-

Siegfried Wunsch, Berlin SW 29, Lillenthalstraße 18. (A22-1)

An die **Landwirte!**

Ihr Vorteil ist es
wenn Sie die gute Wochenzeitung

Der Freie Bauer

lesen, die immer 12 Seiten stark ist und viele nützliche und praktische Winke enthält, die in Ihrem Betrieb verwendet werden können. Preis DM -20

Zu beziehen durch den Südwest-Verlag eGmbH. Offenburg oder die Austräger von Unser Tag

Bekanntmachung der Stadt Freiburg i. Brsg.

Die Eigentümer der an der Straße „Am oberen Lachen“ zwischen Elsäßerstraße und Im Wolfswinkel und der Südstraße zur Carl-Kistner-Straße angrenzenden Grundstücke sollen nach den Vorschriften des Orststraßengesetzes vom 15. Oktober 1908, und den vom Bürgerausschuß am 26. 11. 1909 genehmigten allgemeinen Grundsätzen zum Ersatz der Kosten für die erste Einrichtung der Straße beigezogen werden. Zur Durchführung des Beizungsverfahrens ist vom Stadtrat ein im einzelnen berechneter Ueberschlag des Kostenaufwands, sowie eine Liste der betragspflichtigen Grundstückseigentümer aufgestellt worden, welche nebst Ortsstraßenplan, aus welchem die Lage der Grundstücke zu ersehen ist, in der Zeit vom 1. Juni 1949 bis 14. Juni 1949 auf der Kanzlei des Tiefbauamts Schloßbergstraße 7 öffentlich aufgelegt werden. Einwendungen gegen den Kostenbeizug sind bei Auschlussvermeidung innerhalb der gleichen Frist beim Bürgermeisteramt I geltend zu machen.

Freiburg i. Br., 23. Mai 1949. Bürgermeisteramt - Abt. I.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Was das **Licht** der **Kreatur** bedeutet die **Anzeige** dem **Geschäftsmann!**

in der Volkszeitung Unser Tag

Für die kommenden Feiertage haben wir für Sie bestens Vorsorge getroffen, denn herrliche Qualitäten bei größter Auswahl erwarten Sie

<p>Trefzer FREIBURG - BREISGAU SCHUSTER-STRASSE 27</p> <p>Herren-Anzüge (auch Kammgarn) I und II reihig Sport-Saccos reine Wolle helle Farben - flotte Formen Rundbunthosen in allen Farben Leinen Jacken- und Hosen, Shorts Curschen- und Knaben-Anzüge</p>	<p>Damen-Kleider Neuheiten in Jersey bedruckt Damen-Kostüme I und II reihig, uni und Nadelstreffendessins Damen-Sommermäntel (Importware) neueste Modelle, reine Wolle Damen-Blusen in allen Modelfarben und Formen Sommer-Kinderkleidchen la Lavable</p> <p>Sonderangebot 11.50</p>	<p>Trefzer FREIBURG - BREISGAU SCHUSTER-STRASSE 27</p>
--	--	---